Nr. 373. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 11. August 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

△ **Berlin**, 10. August. Wie offiziös gemeldet wird, trifft der Kaiser heute Abend in Kiel ein. Nachdem morgen eine Probefahrt der Panzerkorvette „Wörth" stattgefunden, sollen am Sonnabend Uebungen mit der Manöverflotte erfolgen. Am Sonntag wird Se. Majestät in Kiel verweilen und am Montag die Uebungen mit der Manöverflotte fortsetzen lassen. Dienstag früh erfolgt die Ankunft des Kaisers in Berlin, wo sich derselbe sofort zur Parade des Gardekorps nach dem Tempelhofer Felde begiebt.

Aus guter Quelle verlautet, daß sich der zweitälteste Sohn des Prinzen Georg von Sachsen, Prinz Georg, mit der Herzogin Maria Isabella Philippine von Würtemberg, Tochter des Herzogs Philipp, verloben wird. Prinz Johann Georg ist am 10. Juli 1869, Herzogin Maria am 30. August 1871 geboren.

Betreffs der gewerblichen Sonntagsruhe sollen demnächst Ausführungsbestimmungen erlassen werden. Bislang war nur davon die Rede, daß vorher Arbeitgeber vernommen werden sollten; wie jedoch jetzt bestimmt verlautet, sollen zu der im September in Berlin einzuberufenden Konferenz sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer eingeladen werden.

Die Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Berlins hielten gestern Abend eine stark besuchte Versammlung zu dem Zwecke ab, gegen die beabsichtigte Tabakfabrikatsteuer zu protestiren. Der Hauptredner des Abend, Arbeiter Riesel, wies darauf hin, daß durch die Einführung einer solchen Steuer die Arbeitslosigkeit in erschreckendem Maße zunehmen würde; viele kleine Existenzen würden vernichtet werden, der Konsum würde sich um die Hälfte vermindern, und den Vortheil hätte nur die Großproduktion. Es wurde, nachdem mehrere ähnliche Reden gehalten worden waren, einstimmig eine Resolution gefaßt, in welcher die Versammlung gegen die Fabrikatssteuer, sowie überhaupt gegen jede Belastung des Tabaks sich energisch ausspricht, und beschließt, diese Resolution dem Reichstage zu überreichen. Aehnliche Versammlungen, zu denen man auch die Raucher als Interessenten einladen will, sollen in ganz Deutschland veranstaltet werden.

An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, in Berlin sei ein Cholerafall vorgekommen. Auf Grund des Dementis des Gesundheitsrathes ist das Gerücht als unbegründet zu bezeichnen.

— Wir hören aus sicherer Quelle, daß Se. Majestät der Kaiser, da die würtembergische Regierung gebeten hat, von dem Manöver des 13. (würtembergischen) Armeekorps gegen das 14. (badische) abzusehen, letzteres Korps zu Manövern mit dem 15. Armeekorps bei Hagenau heranzuziehen befohlen hat.

Um Futtermangel in den vom Manöver berührten Gegenden vorzubeugen, haben Se. Majestät die Heranziehung der Fourage für die beiden letzteren Korps aus den östlichen Provinzen befohlen. Auch sollen beim 15. Armeekorps die Uebungen, welche bis zum 26. September dauern sollten, schon mit dem 14. September abschneiden und die Reserven demnächst entlassen werden.

Das 13. (würtembergische) Armeekorps wird unter solchen Umständen auf die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers nur für die große Parade am 15. k. Mts. und für ein Manöver der 26. gegen die 27. Division am 16. September rechnen können.

** Nachdem durch die letzte Gewerbeordnungsnovelle bestimmt war, daß die Arbeiterinnen an Sonnabenden und Vorabenden der Festtage nur zehn Stunden beschäftigt werden dürfen, ist in zahlreichen Spinnereien die Arbeitszeit auf die Zeit von 6 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags mit einer einstündigen Mittagspause beschränkt worden. Bei dieser Regelung der Arbeitszeit macht sich nun der Umstand erschwerend fühlbar, daß, trotzdem an den genannten Tagen schon jetzt nicht länger gearbeitet wird, als dies für jugendliche Arbeiter gestattet ist, für die Letzteren auch noch die einhalbstündige Pause am Nachmittage eingehalten werden muß. Der Zentralverband deutscher Industrieller hatte sich deshalb an den Bundesrath mit dem Antrage gewandt, für Spinnereien den Fortfall der Nachmittagspause für jugendliche Arbeiter an den genannten Arbeitstagen zu gestatten. In Folge dieses Antrages sind Erhebungen veranstaltet worden. Dieselben haben zu dem Ergebniß geführt, daß in zahlreichen Spinnereien Verhältnisse vorliegen, welche für die nachgesuchten Ausnahmebestimmungen sprechen. Es werden demnach künftig diejenigen Spinnereien, welche der Ortspolizeibehörde angezeigt haben werden, daß sie von der Ausnahme Gebrauch machen wollen, die Nachmittagspausen für jugendliche Arbeiter an Sonnabenden und Vorabenden von Festtagen fortfallen lassen können. Jedoch werden dafür zwei Bedingungen erfüllt werden müssen. Einmal darf an diesen Tagen die Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter nicht länger als 9½ Stunden und nicht über 5 Uhr Nachmittags dauern, sowie nach der Mittagspause vier Stunden nicht überschreiten. Sodann muß an diesen Tagen den jugendlichen Arbeitern gestattet werden, das Vesperbrod während der Arbeit einzunehmen.

** Während bei uns die links stehenden parlamentarischen Parteien den Kampf gegen den „Militarismus" als Spezialität betreiben, wird in Belgien dieses Geschäft von den Parlamentariern der Rechten besorgt, welche den militärischen Autoritäten des Landes, dem jetzigen Kriegsminister General Brassine und dem bekannten Ingenieurgeneral Brialmont ihr Bestreben, das System der belgischen Landesvertheidigung den Zeitanforderungen entsprechend zu vervollkommnen, nach Möglichkeit zu erschweren sich angelegen sein lassen. In der Dienstagssitzung der belgischen Deputirtenkammer griff der klerikale Deputirte Woeste den Standpunkt der Fachmilitärs, daß Belgien ungesäumt an die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht gehen und überdem die Befestigung Antwerpens erheblich verstärken müsse, mehr leidenschaftlich als sachlich an. Herr Woeste und seine Gesinnungsgenossen fürchten für die Volksthümlichkeit der klerikalen Partei, wenn deren parlamentarische Vertreter erhöhten Heeresaufwendungen zustimmen. In der Theorie sind sie natürlich sehr dafür, daß das Heer stark und wohl ausgerüstet, daß das Befestigungssystem des Landes seinen Zwecken genügend sei, in der Praxis aber wollen sie keinen Pfennig für Reformen bewilligen, möge ihnen deren absolute Nothwendigkeit und Unaufschiebbarkeit auch noch so einleuchtend nachgewiesen werden. Die Argumente des Herrn Woeste sind für das Verfahren einer von Abneigung und Vorurtheil gegen das Heer erfüllten Opposition charakteristisch. Belgien muß in der Lage sein, sich gegen feindliche Bedrohung vertheidigen zu können — aber es soll nicht dem Beispiele seiner großen Nachbarmächte folgen, sondern „Maß halten". Reicht der Effektivstand des Heeres nicht mehr aus, so sorge man für Abhülfe — aber nicht nach deutschem Muster, sondern durch Einführung des Milizsystems. Von Krediten zum Bau neuer Forts um Antwerpen und bei Termonde wollen Herr Woeste und Genossen schon gar nichts wissen. Nach seiner Ansicht baut man Forts nur, um nachher das Vergnügen zu haben, sie wieder abzubrechen — wenigstens macht Herr Woeste den belgischen Ingenieuroffizieren zum Vorwurf, daß sie die vor etlichen 30 Jahren in Antwerpen gebaute Zitadelle heute für unbrauchbar erklären. Vergebens suchten ihm die Sachverständigen begreiflich zu machen, daß im Verhältniß des Fortschreitens der modernen Angriffswaffen auch die Vertheidigungsmittel sich entwickeln müssen, vergebens rief ihm ein liberaler Abgeordneter zu, daß, wie die werkzeugliche und maschinelle Ausrüstung aller anderen Berufszweige im Laufe der Jahre eine vollständige Umwandlung erfahren habe, auch die Armee neu bewaffnet und ausgerüstet werden müsse. „Herr Woeste", meint ein liberales Brüsseler Blatt, „kann gewisse Vernunftgründe ebensowenig fassen, als manche auf niedriger Entwicklungsstufe befindliche Völkerschaften im Stande sind, weiter als bis 10 zu zählen." Und da der Klerikalismus in der Deputirtenkammer die Oberhand hat, wird wohl noch Jahr und Tag darüber hingehen, ehe den Bedürfnissen der belgischen Landesvertheidigung in hinreichendem Maße Genüge geschieht — wenn es überhaupt je dazu kommt.

— Die Versuche, die verschiedenen antisemitischen Gruppen unter einen Hut zu bringen, sind bisher nicht von Erfolg begleitet gewesen. Nach wie vor stehen sich die drei Richtungen, in die sich der Antisemitismus der That gespalten hat, feindlich gegenüber, und danebenher geht der verschämte Antisemitismus der Konservativen und Christlich-Sozialen. Am selbstbewußtesten tritt die Fraktion Böckel auf, die deutsche Reformpartei, wie sie sich nach der letzten Reichstagswahl genannt hat. Wer die Herren in ihren Versammlungen bramarbisiren hört, der könnte fast glauben, daß sich in dem letzten Reichstage Alles nur um die Böckel, Werner und Genossen gedreht habe. Selbst bezüglich der Reichsfinanzreform will man sich beruhigende und befriedigende Erklärungen des Herrn Finanzministers verschafft haben. Man muß sich wirklich daran erinnern, daß die deutsche Reformpartei über ein volles Dutzend Mandate verfügt, wenn man diese Prahlereien hört und die geharnischte Erklärung liest, mit der jetzt das Böckel'sche Organ die Deutsch-Sozialen, den Herrn v. Liebermann, zur Ordnung ruft. „Uns", so schreibt der „Reichsherold" in großartigem Tone, „war die sogenannte deutsch-soziale Partei seither zu unbedeutend, um ihr, die ja doch nur ein Anhängsel der konservativen Partei ist, viel Platz zu widmen." Und daran wird die Drohung geknüpft, daß doch einmal eine Ausnahme von der Regel gemacht werden könnte, wenn die Herren es zu toll trieben. Abseits der antisemitischen Parteien, von keiner anerkannt, von keiner verläugnet, ist noch immer der große Retter, der Germanikus geblieben. Nach kurzer Erholung im Seebade hat er wieder sein einträgliches Gewerbe, die Befreiung Deutschlands vom Judenjoche, im Umherziehen zu betreiben, aufgenommen, unbekümmert um die Angriffe, die von rechts und links her und selbst aus den Reihen der eigenen neidvollen Genossen auf ihn gerichtet werden — selbst von dem Oberlehrer Dr. Förster, dem er in uneigennützigster Weise und durch die großartigsten Wahlmanöver ein Mandat gesichert hatte. Die pommerschen Bauern und Landarbeiter träumen noch immer von dem billigen Lande und dem billigen Schnapse, den ihnen der große Mann in Aussicht gestellt für den Fall, daß endlich einmal die Rechnung mit den „schindenden Junkern und Juden" aufgemacht werden sollte. Heute will Herr Förster von seinem Freunde nichts mehr wissen und bestreitet in öffentlicher Versammlung, daß er ein Freund Ahlwardts sei oder nur Gemeinschaft mit ihm habe. Bitterer Undank kann allerdings kaum gedacht werden.

— Der deutsch-spanische Handelsvertrag ist am Dienstag in Madrid, wie in Kürze telegraphisch gemeldet, von dem spanischen Minister des Aeußern und dem deutschen Botschafter von Radowitz unterzeichnet worden, natürlich vorbehaltlich der Ratifikation, die der Zustimmung des im Herbst zusammentretenden Reichstags bedarf. Das zur Zeit zwischen Deutschland und Spanien bestehende Handelsverhältniß, wonach seit dem 1. Juli d. J. deutscherseits nach dem Generaltarif und von Spanien nach dem Minimaltarif die Zölle erhoben werden, wird bis dahin aller Wahrscheinlichkeit nach fortdauern. Das endgültige Urtheil über die getroffenen Vereinbarungen muß bis zu der in Kürze zu erwartenden Veröffentlichung des Vertrags verschoben werden. Erinnert sei vorläufig nur an die Anfang Juli angesichts des Abschlusses der Verhandlungen offiziös gegebene Zusicherung, daß nicht ein Vertrag um jeden Preis geschlossen werden, die berechtigten Wünsche der deutschen Handelswelt ihre Vertretung finden, schließlich die Inkraftsetzung des deutsch-spanischen Handelsvertrages auch auf spanischer Seite innerhalb einer bestimmten Frist gesichert werden solle, damit es mit dem deutsch-spanischen Handelsvertrag nicht ergehe wie mit dem schweizerisch-spanischen Abkommen, das zwar vor Jahren abgeschlossen ist, bisher aber nur auf dem Papier bestehend auf die Ratifizirung wartet.

** Selbst in dem Belgien so nahe liegenden Aachener Industriebezirk macht sich für die auf das Jahr 1894 geplante Antwerpener internationale Ausstellung eine nennenswerthe Lust zur Betheiligung nicht bemerkbar. Auf Grund einer von der Aachener Handelskammer vorgenommenen Anfrage konnte festgestellt werden, daß aus der Maschinenbranche des Bezirks sich 9 Firmen an der Ausstellung zu betheiligen gedenken; im Uebrigen hat weder die Textil- noch Nadelindustrie, noch der Bergbau ein Interesse für das Projekt bekundet.

** Finnland spielt bekanntlich bei dem gegenwärtigen deutsch-russischen Zollkriege eine besondere Rolle. Mit Bezug hierauf sind die Zahlen von Interesse, welche das neueste Heft des Handelsarchivs über Finnlands auswärtigen Handel veröffentlicht. Danach hatte die Einfuhr Deutschlands nach Finnland im Jahre 1889 einen Werth von 38 122 000 Mark, 1890 von 44 782 000 Mark und 1891 von 46 836 000 Mark. Die Ausfuhr Finnlands nach Deutschland belief sich in den entsprechenden Jahren auf 8 071 000 bezw. 5 987 000 bezw. 7 313 000 Mark.

— Der hiesige Hof- und Domprediger W. Faber, der dem Vernehmen nach demnächst das seit nahezu einem Jahre verwaiste Amt eines General-Superintendenten von Berlin übernehmen soll, steht in einem Alter von 47 Lebensjahren und ist zu Gehrenrode bei Gandersheim geboren. Er wirkte anfänglich als Diakonus, dann als Oberpfarrer und Superintendent in Mansfeld; hierauf wurde er Superintendent in Bitterfeld. Im Jahre 1885 wurde P. Faber erster Pfarrer an der St. Johannisgemeinde zu Magdeburg und erhielt gleichzeitig wiederum das Amt eines Superintendenten in Magdeburg, bis er vor zwei Jahren, im Juli 1891, das Amt eines Hof- und Dompredigers an Stelle des nach Deutsch-Wilmersdorf berufenen Konsistorialraths Schrader übernahm. Im Jahre 1883 hat Faber, der auch Propst des Stiftes in Heiligengrabe ist, bei vielen größeren Lutherfeiern die Festreden gehalten und hat auch einen Band „Luther- und Kaiser-Reden" unter dem Titel „Wartburg und Kyffhäuser" erscheinen lassen.

Kiel, 10. August. Der Kreuzer „Schwalbe" ist nach fünfjähriger Abwesenheit von der ostafrikanischen Station soeben zurückgekehrt.

Kiel, 10. August. Die Manöverflotte ging heute früh in See, um der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" entgegenzufahren.

Kiel, 10. August. Se. Majestät der Kaiser ist auf der „Hohenzollern", der Panzer „Wörth" voran, unter Salut hier eingetroffen. Bei Friedrichsort salutirte die Strandbatterie.

Erfurt, 10. August. Weder der in München stattfindenden Hauptkonferenz des Eisenbahnverkehrs-Verbandes, noch der in Berlin tagenden Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen wird eine Vorlage betreffend die Einheitlichkeit der Personentarife gemacht werden.

Mannheim, 10. August. Die hiesige „Süddeutsche Tabakszeitung" erfährt, daß dem Urheber des Planes einer Tabakfabrikatssteuer, dem baierischen Finanzminister Riedel, der Posten des Reichsschatzamts-Sekretär angeboten worden.

Dresden, 8. August. Das hiesige Organ der reformerischen Antisemiten, die „Deutsche Wacht", zeigt sich neuerdings besonders kampflustig und schlägt ohne Unterschied auf Konservative und Sozialdemokraten mit gleicher Heftigkeit los. Die Polemik, die hier geführt wird, ist nicht nach Jedermanns Geschmack, auch nicht aller Derer, die sonst der antisemitischen Partei Sympathien entgegen bringen. Besonders Starkes leistet als Polemiker ein hervorragender Mitarbeiter des Blattes, der sich „Rusticus" zeichnet, und wirklich die Rustizität bisweilen aufs Aeußerste treibt. Dabei macht er, der ein scharfes Auge für die Schwächen und Fehler der Gegner hat, selber gelegentlich ganz ungeheuerliche demagogische Sprünge. So am Schlusse eines Artikels Nr. 30 der „Deutschen Wacht" (30. Juli), wo Rusticus wörtlich Folgendes sagt: „Die konservative Partei brüstet sich jetzt mit der neuen preußischen Steuerreform. Für Preußen bedeutet diese Reform einen Fortschritt, sie ist aber weniger das Werk der Konservativen, als vielmehr des Finanzministers Miquel. Gerade bei diesem grundlegenden Werke jedoch mußte die konservative Partei die Sozialreform weit durchgreisender fördern. Die Besteuerung der großen, ja selbst der größten Vermögen bis zu 4 Prozent ist eine Lächerlichkeit. Wie soll da der Hauptforderung der Sozialreform, der Verhinderung des Anwachsens des Kapitals in einzelnen Händen, Rechnung getragen werden? Das ist unmöglich! Man ziehe die Grenze nach oben z. B. bei 100 000 Mark Einkommen. Bis dahin steigere man die Steuer bis 4 Prozent. Das Einkommen über 100 000 Mark verfällt als Steuer dem Staat zur Entlastung des schaffenden Volkes. Wer will bestreiten, daß man mit 100 000 Mark herrlich und in Freuden leben könne. Herrn von Gneist (!) würde dadurch die äußerst schwierige Verwaltung seines großen Vermögens etwas erleichtert und dem Volke eine große Wohlthat erwiesen. Das ist durchgreifende Sozialreform! Nun, wie steht's, ihr Konservativen?" — So Rusticus, der in seinem Eifer „für antisemitische" Sozialreform die einfache Vermögens-Konfiskation empfiehlt. Denn nichts anderes als eine solche würde doch diese originelle „Besteuerung" des 100 000 Mark übersteigenden Einkommens bedeuten.

Dresden, 9. August. Ueber die von der sächsischen Militärverwaltung zur Erleichterung der Manöverlast getroffenen Maßnahmen schreibt das amtliche „Dresd. Journal" Folgendes:

Angesichts des in verschiedenen Gegenden des Königreichs Sachsen herrschenden Futter- und Streumangels sind von der Militärverwaltung für die bevorstehenden Herbstübungen besondere Maßnahmen ergriffen worden, um einestheils der hierdurch betroffenen Bevölkerung die Einquartierungslast in jeder zulässigen Weise zu erleichtern und anderntheils die Bedürfnisse der übenden Truppen sicher zu stellen. Zu diesem Zwecke soll, um durch Ankauf der Vorräthe in den von den Manövern berührten Gegenden einen schon etwa vorhandenen Mangel nicht zu vergrößern oder hervorzurufen, nöthigenfalls der Bedarf für die übenden Truppen seitens der Manöverproviantämter außerhalb des Manövergeländes angekauft werden. Weiterhin kann in so weit der Fouragebedarf für die auf Märschen befindlichen Truppentheile im Gemeindebezirk nicht vorhanden sein sollte, derselbe gemäß § 5 des Naturalleistungsgesetzes gegen Empfang der tarifmäßigen Vorspannvergütung von der nächsten militärischen Verabreichungsstelle durch die Gemeinde abgeholt werden. Um dies zu erleichtern, wird seitens der Militärverwaltung dahin Vorsorge getroffen werden, daß solche Verabreichungsstellen innerhalb des Manövergeländes zur Einrichtung gelangen. Ferner wird, sofern die betreffenden Gemeinden es wünschen, auch die Bereitstellung von Streustroh durch die Quartierwirthe — § 10 des Regulativs zum Quartierleistungsgesetz — nicht beansprucht, sondern seitens der Militärverwaltung gegen Einbehaltung des Stallservises bewirkt werden, wie denn auch das Lagerstroh für die engen Quartiere erforderlichenfalls aus den Manöverproviantämtern für Rechnung der Militärverwaltung überwiesen werden kann. Schließlich haben die Truppentheile Anweisung erhalten, gelegentlich der diesjährigen Herbstübungen, soweit es die Uebungszwecke nur irgend zulassen, die mit Futter bestellten Felder zu schonen und auszusparen.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 10. August. Wie die Blätter melden, sind in der Umgebung von Gurkfeld ruhrartige Erkrankungen derartig heftig aufgetreten, daß die Artillerie-Abtheilung, welche dort behufs Schießübungen anwesend war, schleunigst nach Reichenberg verlegt werden mußte. Auch bei dem in Radkersburg stationirten Militär tritt die Krankheit in besorgnißerregender Weise auf.

Pest, 10. August. Am nächsten Sonntag findet ein Wettflug von Brieftauben zwischen Pest und Przemysl statt.

Großwardein, 10. August. Gestern Abend versammelten sich etwa 2000 Personen vor dem bischöflichen Palais und zertrümmerten unter stürmischen Rufen sämmtliche Fensterscheiben des Palais. Andere Gruppen zogen nach den von Rumänen bewohnten Gebäuden, wo ebenfalls die Fensterscheiben zertrümmert wurden. Nach 10 Uhr Abends nahm die Demonstration einen ernsteren Charakter an. Vor dem rumänischen Seminar und dem bischöflichen Palais begann die Menge mit faustgroßen Steinen zu werfen und auch in der anstoßenden Kirche die Fenster einzuschlagen. Der Oberstadthauptmann, sowie ein Polizeikommissar wurden mißhandelt. Eine Kompagnie Infanterie sperrte die Straße. Der Lärm dauerte noch nach 11 Uhr Nachts fort.

Niederlande.

Wenn nicht ein ganz unvermutheter Zwischenfall eintritt, geht das neue holländische Wahlgesetz seiner Ablehnung entgegen. Seit mehreren Wochen dauert die Redeschlacht, doch hat die Vorlage Tak van Poortvliets bisher wenige Befürworter gefunden. Die Altliberalen und die Ultramontanen, Katholiken wie Protestanten, vereinigen sich im Widerstande gegen das allgemeine Stimmrecht; nur wenige, wie der Klerikale Schaepmann, würdigen die Gefahren, die aus einer Ablehnung entstehen können. Gerade so hervorragende liberale Abgeordnete, wie Mees, de Beaufort, Roëll und van Houten bekennen sich als offene Gegner des Gesetzes und sie hoffen, diesem das gleiche Schicksal zu bereiten wie dem Berganfinsschen Kriegsdienstgesetz. Es verlautet sogar, die Zweite Kammer werde sich bis zum 15. September vertagen, ohne ihre Aufgabe erledigt zu haben, und es wird schon von dem Rücktritt des Ministeriums gesprochen, an dessen Spitze man dann Roëll zu bringen hofft. Die Liberalen in den Niederlanden scheinen die Zeichen der Zeit ganz zu übersehen. Die Unzufriedenheit ist nicht nur in den Arbeiterkreisen groß, sie erstreckt sich auch auf weite Kreise der ländlichen Bevölkerung. Kleinere Putsche sind seit langem an der Tagesordnung, und das Beispiel Belgiens, wo das allgemeine Stimmrecht erzwungen wurde, wie der Erfolg der Sozialisten bei den Reichstagswahlen in Deutschland haben in Holland auf die von der Theilnahme an der Gesetzgebung ausgeschlossenen Klassen sehr ermuthigend gewirkt. Gerade der Antrag der holländischen Abgesandten auf dem Züricher internationalen Sozialistenkongreß, ein Verbot der Theilnahme an den parlamentarischen Verhandlungen auszusprechen, sich der Wahlen nur als Agitationsmittel gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung zu bedienen und eine Verständigung mit den kommunistischen Anarchisten herbeizuführen, läßt darauf schließen, daß die holländische Arbeiterpartei zum Kampfe mit den äußersten Mitteln entschlossen ist. Domela Nieuwenhuis trat auch gegen den Ausschluß der Anarchisten vom Kongreß ein, sodaß behauptet werden kann, in den Niederlanden sei die radikalste sozialistische Richtung an die Spitze der Arbeiterbewegung gelangt. Dieser aber durch Ablehnung des allgemeinen, ohnedies durch die verlangte Kenntniß des Lesens und Schreibens eingeengten Wahlrechts neue Anhänger zu verschaffen, ist ein Fehler, der sich an den Liberalen rächen und die Niederlande in schwere Wirren stürzen dürfte.

Belgien.

Brüssel, 8. August. Der Brüsseler „Soir" versichert, daß der Rücktritt des Herrn Justizministers Lejeune fest beschlossen sei. Das wäre bedauerlich, denn dieser nur von den reaktionären Heißspornen der Klerikalen wie der Doktrinär-Liberalen gleich scharf angegriffene Minister hat unbekümmert um die Parteistreitigkeiten wahrhaft schöpferisch auf dem Gebiete der Rechtspflege gewirkt und auch für andere Länder nachahmenswerthe Reformen in Belgien durchgeführt. Wie dem auch sein mag, im Justizministerium ist jetzt eine neue Abtheilung errichtet worden, die ausschließlich die Lejeuneschen Reformgesetze über die bedingte Verurtheilung und Haftentlassung, über den Schutz der Jugend, über Landstreicherei und Bettelei, über die Rückfälligen bearbeitet. Der Kabinetschef des Ministers Bathardy leitet diese neue Abtheilung.

Auf dem nächsten Kongresse des Weltpostvereins werden Belgien und Frankreich die Einführung internationaler Postkarten mit bezahlter Rückantwort beantragen.

Frankreich.

Aus Paris, 8. August wird dem „Berl. Tagbl." geschrieben:

Kleine Ursachen, große Wirkungen: Die gefälschten Aktenstücke Nortons ziehen eine ganze Reihe von Folgen nach sich, von denen sich der dunkle Ehrenmann von Mauritius nichts hat träumen lassen. Der Rücktritt Déroulèdes und Millevoyes aus dem politischen Leben war das erste Ergebniß ihrer Verlesung, Clémenceaus gerichtliche Rehabilitation das zweite, und heute ermöglicht uns die durch sie verursachte Preßpolemik einen überaus ergötzlichen Blick hinter die Koulissen des französischen Antisemitismus. Marquis Morès, das „enfant gaté" der Radaupolitiker, muß die Kosten tragen. Als Clémenceau als Privatkläger Licht in die dunkle Sache bringen wollte, wer den Aktenfälschern die 100 000 Franks versprochen hatte, fuhr ihn Marquis Mores an: „Schweigen Sie, Sie Kommanditär des Cornelius Herz!" — Aber Clémenceau reizt man nicht ungestraft. Als ihm das Wort zum Plaidoyer ertheilt wurde — erwiderte er: „Wie kann mir Marquis Mores vorwerfen, der Kommanditär des Cornelius Herz gewesen zu sein, während er selbst von Herz Geld angenommen hat?" — Mores von Herz Geld angenommen? Die Sache klang so unwahrscheinlich — Mores ist der Busenfreund Eduard Drumonts, — daß man mit Interesse einer Erklärung entgegensah. Dieselbe ließ nicht auf sich warten. Mores erklärte selbst, er wolle sein Gewissen reinigen und schrieb gestern einen langen Brief an den „Figaro", in dem er gestand, 20 000 Franks von Herz angenommen zu haben. Er sagt: „Es war im Frühjahr 1891. Ich mußte sofort 20 000 Franks bezahlen und ging einige Freunde um Hülfe an. Ich war ein Besiegter und fand überall geschlossene Thüren. Schließlich begab ich mich zu Andrieux, mit dem ich mich gut stand, und verständigte ihn von meiner Lage. Er vertröstete mich auf den nächsten Tag. Dann theilte er mir mit: „Ein einziger Mensch in ganz Paris wird Ihnen das Geld leihen. Das ist Cornelius Herz. Aber er stellt als Bedingung, daß Drumont ihn darum bittet." Drumont bei Herz, das klang noch unwahrscheinlicher, als Mores bei Herz! Man mußte daher die heutige Nummer der „Libre Parole", Drumonts Blatt, abwarten. Da stand dann auch die Erklärung der ganzen Sache darin.

Mores hatte im „Cercle de la rue Royale" die Summe beim Bakkarat verloren und Ehrenscheine ausgestellt. Konnte er die Summe nicht einlösen, so wollte er sich eine Kugel durch den Kopf jagen. Er wandte sich an seinen Busenfreund Drumont, der aber, wie er heute schreibt, keine Lust hatte, sein mit harter Arbeit erworbenes Geld dem Bakkarat in den Schlund zu werfen. Bei derartigen Geschichten weiß man, womit man anfängt, aber nicht womit man aufhört!" — Mores ging dann zu Andrieux und von da wieder zu Drumont mit dem Verlangen, Herz um das Geld zu bitten. Drumont ließ sich erweichen und so fand die Begegnung statt. Es ging Alles sehr korrekt zu, wie Drumont schreibt. Die Stunde war vereinbart worden, kein Diener sah Drumont, als er kam, um ihn anzumelden. Wie im Märchenland öffneten sich alle Thüren von selbst. Kein Mensch brauchte daher zu wissen, daß Drumont, der Große, sich herabgelassen hatte, Cornelius Herz zu besuchen. Und nun kommt dieser Mores und plaudert ohne Noth die ganze Sache aus! Nicht einmal Clemenceau, der von diesem Besuch wußte, hat Drumont in die ganze Geschichte verwickelt, sondern Mores, sein Freund, den er durch einen Dienst vor dem Selbstmord gerettet hatte!

Mit seinem großen schriftstellerischen Talent jammert Drumont heute in der folgenden originellen Weise über die begangene Indiskretion: „Mores weiß ganz gut, daß er mir dadurch, daß er diesen Besuch ohne Noth der Neugier des Publikums preisgiebt, wenn auch nicht gerade einen Kummer, so doch einen Aerger verursacht. Ein Kind des Volkes hätte Takt genug besessen, mich in die Sache nicht zu verwickeln. Solcher Takt ist Herzensbildung, nicht Erziehung. Ein Kind des Volkes hätte sich gesagt: Da sitzt ein Kumpan, der sich einmal Mühe gegeben hat, mich aus der Klemme zu ziehen; den Mann will ich nicht ärgern. Aber die Aristokraten haben keine Empfindung für derartige Nüancen. Sie sind große Kinder mit dem unbewußten Egoismus der Kinder. Vom Leben verwöhnt, sehen sie nur sich selbst, ihre momentanen Eingebungen und Leidenschaften. Sie kümmern sich nicht um die Anderen. Dumas würde mit Bezug auf sie seinen Ausspruch wiederholen: „Man genirt sich nicht vor seinen Freunden; man genirt sie!"

Paris, 8. August. Nachdem sich alle Welt ziemlich über die siamesische Angelegenheit beruhigt, lassen sich einige hiesige Blätter aus Kambodscha berichten, es herrsche dort über das getroffene Abkommen große Unzufriedenheit. Der König Narodam sei im höchsten Grade enttäuscht und entrüstet darüber, daß Kambodscha seine alten Provinzen Battambong und Angkor nicht von Siam zurückerstattet würden und denke allen Ernstes daran, sich dieselben mit Waffengewalt selbst zu erobern. Wenn man den genannten Blättern glauben wollte, so stände die Sache höchst bedenklich und Europa müßte sich demnächst auf einen Krieg zwischen Kambodscha und Siam gefaßt halten. Glücklicherweise liegt indessen keine Veranlassung vor, diese Kriegsgefahr, die im schlimmsten Falle Europa und seine Handelsinteressen wenig berühren würde, ernst zu nehmen. Die hiesigen Zeitungspolitiker haben wohl unter dem Einfluß der in diesen Tagen wieder zurückgekehrten Sommerhitze vergessen, daß Kambodscha ein Schutzstaat Frankreichs ist. Ein solches Staatswesen, das keine eigene Vertretung nach außen und im Innern einen Residenten der Schutzmacht als Vormund und maßgebenden Berather hat, wird schwerlich, ohne diesen mächtigen Mann zu befragen, das Kriegsbeil ausgraben. Sollten auch bei den Heldensöhnen Kambodschas Gelüste erwacht sein, das von Frankreich bezwungene Siam nachträglich noch einmal zu besiegen, so wird der französische Resident ihnen jedenfalls deutlich machen, daß ein Lehnsstaat nicht über ein Land herfallen darf, mit dem die Schutzmacht gestern erst Frieden geschlossen hat.

Paris, 10. August. Larrouy, der französische Generalresident in Tananarivo, kündete der Regierung an, daß er im November nach Frankreich zurückkehren und seinen Posten nicht wieder einnehmen werde, da er nicht die Verantwortlichkeit für die sich jetzt auf Madagaskar vorbereitenden Ereignisse übernehmen wolle, zumal er ihnen gegenüber machtlos sei.

Paris, 10. August. In einer Versammlung in Draguignan wandte sich Clemenceau gegen seine Gegner, welche ein förmliches Verleumdungssystem gegen ihn ausgebildet hätten. Mit Entschiedenheit wies er die Anschuldigung zurück, daß er von Herz Geld empfangen hätte. Herz sei nichts weiter als Aktionär seiner Zeitung gewesen. Clemenceau kam darauf in längeren Ausführungen auf den Panama-Feldzug zurück, welcher von den Monarchisten unternommen worden sei, bekämpfte lebhaft die bekehrten Monarchisten und betonte schließlich, wenn er niemals an der Regierung gewesen sei, so käme dies daher, daß man sie ihm niemals angeboten habe.

Roubaix, 10. August. Gestern stürzte an der hiesigen Wasserleitung ein kolossaler Wasserbehälter von der Tragsäule, welche sich gesenkt hatte. Der Wasserbehälter, welcher einen Durchmesser von 30 Meter hat, war bis an den Rand mit Wasser gefüllt. Der Pförtner der Wasserleitung, dessen Frau und drei Kinder kamen dabei ums Leben. Das Wasser ergoß sich in die nächsten Straßen und richtete großen materiellen

Schaden an, welcher auf 200 000 Franks geschätzt wird.

Italien.

Rom, 10. August. Der „Popolo Romano" schreibt, er habe ein Dementi über das Vorhandensein eines angeblichen italienisch-russischen ohne Vorwissen der Zentralmächte abgeschlossenen Vertrages für überflüssig gehalten, denn ein solcher Vertrag sei eine Absurdität für alle diejenigen, die nicht den Verstand verloren hätten. Im Uebrigen schließt sich der „Popolo Romano" den Ausführungen der Wiener „Neuen Freien Presse" zu dieser Angelegenheit an.

Spanien und Portugal.

Madrid, 10. August. Die Zeitungsmeldungen über eine Unpäßlichkeit des Königs werden dementirt. Die Gesundheit des Königs sei durchaus befriedigend.

Großbritannien und Irland.

London, 10. August. Die Bank von England hat den Diskont von 3 Prozent auf 4 Prozent erhöht.

London, 10. August. Das Packetboot „Golconda" von Indien kommend, ist heute früh 1½ Uhr vor Plymouth aufgerannt, wurde jedoch nach einiger Zeit wieder flott gemacht und setzte die Reise nach London fort.

London, 10. August. Wie den „Times" aus Singapore gemeldet wird, traf der Deputirte Le Myre de Vilers, welcher Cochinchina in der Deputirtenkammer vertritt, in Singapore ein und setzte seine Reise nach Bangkok fort, wohin er im besonderen Auftrage der Regierung gesandt ist.

Sheffield, 10. August. Die Preise der Yorkshire-Kohle sind um 7 Sh. per Tonne gestiegen.

Glasgow, 10. August. Die Bergarbeiter des Glasgower Bezirks beschlossen zu streiken, falls ihnen eine Lohnerhöhung um einen Shilling pro Tag nicht bewilligt würde. Die Besitzer der Kohlengruben wollen eine Lohnerhöhung um einen halben Shilling bewilligen.

Swansea, 10. August. Die Steiger der Gruben in Bonne-Maesteg haben die Arbeit wieder aufgenommen. Mit den Steigern der übrigen Gruben finden Unterhandlungen statt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 7. August. In der schottischen Hafenstadt Peterhead sind gegen zwei schwedische Dampfer rohe Gewaltthaten verübt worden. Dort traf am letzten Dienstag der Dampfer „Dagmar" ein, der in Schweden gefertigte, auf maschinellem Wege hergestellte Fässer als Fracht hatte, die er in Peterhead löschen wollte, nachdem die Faßbinder der einige Meilen nördlicher belegenen Stadt Frasersburgh das Löschen des Dampfers verhindert hatten, sodaß die „Dagmar" dort unverrichteter Sache den Hafen verlassen mußte. Hiervon hatten die Faßbinder in Peterhead Wind bekommen, und als das Schiff in den Hafen einlief und Anker geworfen hatte, rotteten sich die Faßbinder von Peterhead zusammen und stürmten über die Fischerboote, welche die „Dagmar" umgaben, aufs Schiff, kappten die Vertauung und bugsirten den Dampfer aus dem Hafen, wobei zahlreiche Fischerboote beschädigt oder zertrümmert wurden. Endlich gelang es dem Hafenmeister, das Schlepptau zu kappen, worauf ein Tau nach dem schwedischen Dampfer „Bernadotte" hinübergeworfen wurde, und diesem gelang es auch, das Tau festzumachen, als die wüthenden Faßbinder auch dieses Schiff erkletterten und den Kapitän zu Boden warfen und mißhandelten. Inzwischen hatte die „Dagmar" die Anker geworfen und Dampf auf, sodaß die fortgesetzten Bemühungen der Faßbinder, das Schiff weiter zu ziehen, vergeblich waren. Polizei war zwar zur Stelle, sie erwies sich jedoch dem rohen Haufen gegenüber machtlos. Etwa 3000 Personen waren Augenzeugen dieser Gewaltthaten gegen ausländische Schiffe, ohne daß zu Gunsten der Ausländer eingeschritten wurde. Der schwedisch-norwegische Konsul in Leith telegraphirte hierher, daß die nöthigen Schritte zum Schutze der schwedischen Interessen getroffen seien; er empfiehlt jedoch gleichzeitig den Exporteuren, vorsichtig zu sein.

Stockholm, 10. August. Auf Veranlassung des schwedischen Exportvereins sind bereits einige schwedische Industrielle nach Rußland abgereist, um Handelsverbindungen anzuknüpfen.

Rußland.

Petersburg, 10. August. Der auswärtige Handel Rußlands im ersten Halbjahr 1893 belief sich im Export auf 237 341 000 Pud gegen 166 369 000 im vorigen Jahre, im Import auf 191 173 000 Pud gegen 174 333 000 Pud in dem gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

Odessa, 10. August. Alle deutschen nach hier bestimmten Schiffe laden in Konstantinopel ihre Waaren auf Schiffe anderer Flagge um, um der hohen Laststeuer in russischen Häfen sich nicht auszusetzen.

Petersburg, 10. August. Die russische „Börsenzeitung" sagt: Finanzminister Witte und die Berliner Regierung arbeiten rege an der Schaffung einer Grundlage für die im Herbst in Berlin stattfindende Konferenz. Am 1. Oktober, so hoffe man, würden die Arbeiten so weit gediehen sein, daß in der ersten Konferenzsitzung schon ein Urtheil über den endgültigen Verlauf gebildet werden könne. Dennoch dürfte der Abschluß des Vertrages kaum vor dem Frühjahr zu erwarten sein; deshalb würde beim Beginn der Konferenz, falls die Aussichten auf den Abschluß günstig wären, eine interimistische Handelsverständigung auf Grund gegenseitiger Meistbegünstigung angestrebt werden.

Ferner theilt dasselbe Blatt mit, Finanzminister Witte werde noch in dieser Woche die im deutschen „Reichsanzeiger" veröffentlichte Denkschrift Caprivis vom russischen Standpunkt mit einer Gegendenkschrift beantworten.

Der „Grashdanin" scheint den Inhalt dieser Denkschrift schon zu kennen. Das Blatt bespricht die Verluste, welche in Folge des Handelskonflikts beide Staaten erleiden werden. Diese Verluste könnten durch die Statistik des Handelsverkehrs beider Länder in normaler Zeit nicht klar gelegt werden. In der augenblicklichen Lage sei viel wichtiger der Umstand, in wie vielen Beziehungen und in wie vielen Zollpositionen der Konflikt das wirthschaftliche Leben beider Staaten schädige. Wenn einfach, wie in der Denkschrift Caprivis, nach der Handelsbilanz geurtheilt werde, so könne man glauben, daß Rußland, das dem Werthe nach viermal soviel Waaren nach Deutschland exportirt, wie Deutschland nach Rußland, auch einen viermal so großen Verlust aus der Einstellung der Handelsbeziehungen erleiden müsse. Diese Annahme sei irrig, weil

1. ein bedeutender Theil jährlich aus Rußland nach Deutschland exportirter Produkte nicht in Deutschland konsumirt werde, sondern durch Deutschland anderen Ländern zugehe. Ein Verlust nach dieser Richtung hin sei nicht zu fürchten, da die Waaren nun einen anderen Weg nehmen würden und Deutschland die Einnahme aus dem Transithandel verliere. Rußland, das keinen Transithandel habe, könne auch keine entsprechenden Verluste erleiden.

2. Ein anderer bedeutender Theil russischer Produkte werde aus Rußland auf deutschen Schiffen nicht nur nach Deutschland, sondern auch nach anderen Staaten ausgeführt und werfe der deutschen Handelsflotte einen bedeutenden Erwerb zu. Diesen Gewinn verliere jetzt die deutsche Handelsflotte. Rußland habe nur eine unbedeutende Handelsflotte, erleide also keinen Verlust. Waaren, die von Rußland zur See in deutsche Häfen gebracht würden und von dort auf dem Landwege nach anderen Staaten gingen, werde Rußland auch jetzt absetzen; nur würden die deutschen Schiffe die Fracht nicht erhalten.

3. Einen anderen Theil der russischen Ausfuhr nach Deuschland bildeten die Waaren, die in deutschen Fabriken bearbeitet wurden; diese Produktion (Bearbeitung) in Deutschland müsse jetzt aufhören, dafür werde sie sich in anderen Ländern, welche Rußland diese Waaren jetzt abnehmen werden, desto kräftiger entwickeln. Schon aus diesen Erwägungen gehe hervor, daß der Zollkrieg Rußland nur eines Theiles des Absatzes seiner Produkte beraube, und zwar eines nicht großen; Deutschland aber verliere den Gewinn aus dem Transport und der Bearbeitung dieser Produkte.

Amerika.

Newyork, 9. August. Der auf den 10. d. M. festgesetzt gewesene öffentliche Verkauf der im St. Lorenzstrome gelegenen Tausend-Inseln ist in Folge des von der Presse geführten Entrüstungssturmes vom Minister des Innern auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Die Angelegenheit wird in der nächsten Parlamentssession zur Sprache kommen.

Pariser Modebrief.

, **Paris,** 8. August.

Alles befindet sich gegenwärtig in den Ferien, warum nicht auch die Mode?! In der That leben wir jetzt in einer Zeit, wo auf einige Wochen hinaus keine neuen Moden dem Portemonnaie des verständnißlosen Ehegemahls die gefürchteten Stöße geben und wo es möglich ist, eine Toilette der Mode von vor 4 Wochen zu tragen, ohne deshalb der fürchterlichen Anklage zu verfallen, man kleide sich nicht modern.

Und doch befindet sich alles, was zur Mode in schöpferischer Beziehung steht, d. h. Damenschneider und Schneiderinnen, Musterzeichner in Stofffabriken, Direktricen großer Konfektionshäuser u. s. w. gerade jetzt in fieberhafter Aufregung, denn jetzt ist die Zeit der „neuen Gedanken" für die Herbstsaison, wenn auch nicht der ausgearbeiteten Entwürfe, so doch schon der vagen unbestimmten Ideen.

Diese Ferienzeit der Mode ist für die „élegantes" der Seinestadt die einzige Zeit der Ruhe und Erholung während des ganzen Jahres, wo sie für einige Wochen nicht täglich mit dem Gedanken aufwachen, gestern eine ninilanté übersehen zu haben, und jetzt in der Mode hinter anderen zurück zu sein! — Schrecklicher Gedanke! — Aber auch schrecklicher Gedanke, fast während des ganzen Jahres keine andere Beschäftigung zu haben, als auf dem Anstand nach Modeneuheiten zu liegen und dieselben der Reihe nach anfertigen lassen und dann selbst tragen zu müssen! — Unsagbarer fürchterlicher Gedanke!

Immer ebenso „elegant" zu sein, als die andern, das ist der ewige Stimulus. Und dabei hat das Wort „Eleganz" seine Bedeutung vollständig verloren; denn „elegant" heißt heute nicht mehr „vornehm, geschmackvoll" u. s. w., nein, elegant sich kleiden, heißt heute, sich nach der neuesten Mode zu kleiden. So kann nach gegenwärtigen Modebegriffen ein wirklich hübsches Kleid, welches die Freundinnen heute entzückend finden, in einigen Wochen, auch wenn es ebenso schön geblieben wie am ersten Tage, „unhübsch", „unelegant" geworden sein, deswegen, weil eine absurde Modeneuheit sich für einige Zeit das Feld erobert.

Nun lassen wir für heute nutzlose Tiraden, umsomehr als unsere freundlichen Leserinnen glauben könnten, es handle sich nur um das sog. schwache Geschlecht, während es doch leider notorisch ist, daß auch das sog. starke Geschlecht die Modethorheiten des fin de siecle nicht vorübergehen lassen kann, ohne die Gelegenheit zu ergreifen und dieselben mitzumachen.

Noch einige Worte über die in dieser Saison besonders beliebten Stoffe. Vor allem haben Leinen- und gute Baumwollstoffe ihre schönen Tage wieder gesehen. Außer den Toiletten in Baumwoll-Krepon, Piqué, Mousselin u. s. w., sieht man in letzter Zeit besonders viel „holländische Linnen" tragen, das pschütteste unserer Saison. Ein für Seebäder gedachtes Kostüm in holländischem Leinenstoff macht geradezu Furore und geht gewissermaßen als Uniform für solche Damen, welche auf „Pschüttheit" berechtigte Ansprüche machen wollen. Ueber dem eigentlichen Rock, Facon „jupe cloche" liegen 5 Reihen des helldurchsichtigen holländischen Linnens in Volants. Eine sehr kurze Weste mit Chemisett in grünem Battist mit weißen Punkten; unter dem helldurchsichtigen Stoff durchscheinendes leichtes Grün. Grüner Strohhut mit Bouquetts aus langen Gräsern und weißen steifen Schleifen garnirt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. August. Der „Courier des Czaren" wird heute im Bellevuetheater zum letzten Male gegeben, morgen gelangt die Operette „Der Vagabund" zur Aufführung. Das Gastspiel des mit so großem Beifall aufgenommenen Tänzerpaares Thekla und Anton Christoffersen dauert fort.

* Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr rannte der Regierungsdampfer „Parnitz" bei Gotzlow den Segelkutter „Olga" an und zerschnitt denselben theilweise. Die Insassen der „Olga", ein Herr und zwei Damen, wurden von dem Dampfer aufgenommen.

* Am Sonntag, den 20. d. Mts., begeht der evangelische Arbeiter-Verein im Dieckow'schen Lokale zu Grabow das Fest seiner Fahnenweihe, und haben hierzu mehrere auswärtige Vereine ihre Theilnahme zugesagt. Die offizielle Feier wird eingeleitet mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, dann folgt nach einem Prolog die Festrede und Weihe der Fahne. Mehrere Männerchöre, von den Sängern des Vereins vorgetragen, dürften zur Belebung des Festes wesentlich beitragen.

* Wegen einer Reihe von Kirchhofsdiebstählen stand gestern der Arbeiter Johannes Laasch aus Grabow vor dem hiesigen Schöffengericht. Derselbe war beschuldigt, im Mai und Juni d. J. auf dem Grabower Kirchhofe und dem Kirchhofe der reformirten Gemeinde mehrfach abgeschnittene Blumen, Topfflanzen und Ziersträucher von Gräbern entwendet zu haben. Der Angeklagte bestritt die ihm zur Last gelegten Strafthaten, mußte jedoch zugeben, daß er um die gedachte Zeit mehrfach Blumen und Pflanzen in Töpfen verkauft habe und wollte er dieselben von einem ihm unbekannten Gärtner in Bredow erhalten haben. Die Beweisaufnahme fiel für den Angeklagten wenig günstig aus, in zahlreichen Fällen ist er auf dem Kirchhofe, wo er nichts zu suchen hatte, angetroffen worden, oft mit einem Tragkorb ausgerüstet, auch gleichen die von ihm verkauften Blumen dem um die nämliche Zeit entwendeten stets in auffallender Weise. Der Geschichte von dem freigebigen Unbekannten konnte der Gerichtshof keinen Glauben beimessen, vielmehr gelangte derselbe zu der Ueberzeugung, daß L. die Diebstähle ausgeführt und verurtheilte ihn zu 5 Monaten und 3 Wochen Gefängniß sowie zu 6 Wochen Haft.

Vermischte Nachrichten.

— (Der „Weinpapst".) Karl Braun-Wiesbaden, der kürzlich verstorbene Politiker und Schriftsteller, trieb neben etlichen anderen Dingen auch Weinkunde mit redlichem Eifer und so glänzendem Erfolge, daß ihn die Glorie einer fast beängstigenden Weinkennerschaft umstrahlte. Minister v. Friedenthal hatte auch davon gehört und wollte Braun einmal auf die Probe stellen. Der Minister hatte große Gesellschaft geladen; vor zahlreicher Corona sollte Braun um den Ruf der Weinmeisterschaft gebracht werden. Schon war manches erlesene Fläschchen geleert, und der Wirth dachte, daß die Zunge des Gastes an Feinheit eingebüßt haben könnte, da wurde dieser aufgefordert, seine Wissenschaft zu zeigen. Frau v. Friedenthal selbst überreichte ihm die aller Ursprungszeichen ermangelnde Flasche. Außer Braun war ein zweiter rheinländischer Abgeordneter anwesend, auch einer „mit Weinknochen". Beide zogen sich zur ernsten Arbeit in ein Kabinet zurück. Nach dem ersten Nippen sagte Brauns Kollege: „Rüdesheimer Hinterhäuser, zweifellos Rüdesheimer Hinterhäuser." Braun nickte zustimmend, und der Andere fragte: „Wollen wir sofort in den Saal zurückkehren?" „Noch nicht," erwiderte Braun und nippte wieder. „Hören Sie, lieber Kollege, der Rüdesheimer hat einen Doppelgänger, zum Verwechseln ähnlich, es ist ein Hattenheimer Riesling, der wenig bekannt ist, denn der Berg, auf welchem er wächst, hat geringe Ausdehnung. Diesen Hattenheimer werden wir hier vor uns haben." Der zweite Experte bemerkte: „Allerdings ist unter den Hattenheimer Gewächsen eins, welches ganz den Rüdesheimer Charakter hat. Aber ich sollte meinen, die große Hinterhäuser Krezcenz anzunehmen liegt doch näher, als das kleine Stück in Hattenheim." Braun sagte schmunzelnd: „Umgekehrt. Ich habe nämlich zufällig dieser Tage gehört, daß ein Verwandter Friedenthals einen Theil jenes Hattenheimer Bergstücks angekauft hat." Beide lachten herzlich und kehrten in den Saal zurück. Mittlerweile hatte Friedenthal die Gesellschaft ins Vertrauen gezogen, wie Braun hineingelegt sei. Unter allgemeiner Spannung trug dieser die Eigenthümlichkeiten des Rüdesheimer Hinterhäusers vor, die sich alle in dem geprüften Weine vorfänden. Schließlich aber kam die Entscheidung, daß ein minimales Element, ein flüchtiges Salz, leicht wie ein Frühlingshauch, diesem Weine eigen sei, welches nicht dem Rüdesheimer, sondern einem kleinen Berge in Hattenheim angehöre. Da erscholl ungeheurer Jubel, Friedenthal war dem Spotte preisgegeben, allgemein wurde gerufen: Braun ist wirklich unfehlbar, der Papst! der Weinpapst!

Wiesbaden, 10. August. Das Offizierkorps des 118. Infanterie-Regiments in Mainz hat für den Kapellmeister Kern ein Gnadengesuch an Seine Majestät den Kaiser gerichtet. Nach neuerer Meldung lautet das Urtheil auf zwei Jahre Gefängniß.

Bankwesen.

Berlin, 10. August. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 7. August.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 807 519 000, Abnahme 2 255 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 24 383 000, Abnahme 59 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 11 139 000, Zunahme 409 000.
4) Bestand an Wechseln M. 599 346 000, Abnahme 41 287 000.
5) Bestand an Lombardforderg. M. 90 198 000, Abnahme 3 535 000.
6) Bestand an Effekten M. 3 830 000, Abnahme 680 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 33 493 000, Abnahme 1 938 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 965 536 000, Abnahme 24 249 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 446 171 000, Abnahme 25 618 000.
12) An sonstigen Passiva M. 851 000, unverändert.

Börsen-Berichte.

Posen, 10. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,10, do. 70er 33,40. — Fester. — Wetter: Bewölkt.

Magdeburg, 10. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 13,60. Ruhig. Brod-Raffinade I. —. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 30,50. Gem. Melis I. mit Faß 30,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 16,20 bez., 16,25 B., per September 15,85 bez., 15,87½ B., per Oktober 14,25 bez. u. B., per November-Dezember 13,95 bez., 13,97½ B. — Ruhig.

Köln, 10. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,75, do. fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,50, do. fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Hafer hiesiger loko 19,75, do. fremder loko 17,75. Rüböl loko 51,80, per Oktober 50,30 Br.

Hamburg, 10. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 76,75, per Dezember 74,00, per März 72,50, per Mai 71,75. — Kaum behauptet.

Hamburg, 10. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 16,22½, per September 15,85, per Oktober 14,22½, per Dezember 14,00. Stetig.

Wien, 10. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,71 G., 7,73 B., per Frühjahr 8,09 G., 8,11 B. Roggen per Herbst 6,78 G., 6,80 B., per Frühjahr 7,00 G., 7,02 B. Mais per Juli-August 5,12 G., 5,14 B. Hafer per Herbst 6,83 G., 6,85 B.

Glasgow, 10. August, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 4½ d. Fest.

Newyork, 9. August, Abends 6 Uhr. Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 7,75, do. in New-Orleans 7,25. Petroleum Standard white in Newyork 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 G. Rohes Petroleum in Newyork 4,90, do. Pipe line certificates per August 60,00. Matt. Schmalz loko 8,60, do. (Rohe u. Brothers) 8,75. Zucker Fari (refining Muscovados) 3,25. Mais (New) per August 47,62, per Septr. 48,12, per Oktober 48,62. Rother Winter-Weizen loko 68,25. Kaffee Rio Nr. 7 16,12. Mehl (Spring clears) 2,15. Getreidefracht 3,75. Kupfer 10,00. — Rother Weizen per August 66,75, per September 68,50, per Oktober 71,00, per Dezember 75,50. Kaffee Nr. 7 low ord. per September 15,00, per November 14,85.

Chicago, 9. August. Weizen per August 58,12, per September 59,62. Mais per August 38,12. Speck short clear nom. Pork per August 12,20.

Telegraphische Depeschen.

Gleiwitz, 10. August. In Folge des Genusses giftiger Pilze sind hier drei Erwachsene gestorben. Mehrere Kinder, welche ebenfalls — wenn auch in geringerem Maße — von den Pilzen gegessen hatten, sind dem Tode nahe.

Wien, 10. August. In Folge bedenklicher Zunahme der Cholera in den Nachbarländern verfügte die Bukowinaer Landesregierung die Sperrung der ganzen Grenze und die Verschärfung der Maßregeln zur Verhinderung der Einschleppung der Cholera. Es bleibt nur die Grenzstation Itzkany offen; daselbst findet aber eine sehr strenge Untersuchung der Reisenden statt. In den exponirten Gegenden wurden neuerdings Aerzte gesandt und in allen Grenzorten sanitätstechnische Kommissare ernannt.

Paris, 10. August. Das offizielle „Journal" veröffentlicht das Gesetz betreffend die Angestellten und Arbeiter fremder Nationen in Frankreich. Das Gesetz bestimmt schwere Strafen für Alle, welche sich nicht in bestimmter Frist angemeldet und ihre Idendität nachgewiesen haben. Ebenso wird gegen alle Prinzipale vorgegangen, welche unangemeldete Fremde bei sich aufnehmen.

Der Marineminister hat dem Admiral Humann den Befehl zugehen lassen, das Kanonenboot „Viper" nach dessen Ankunft in Saigon entwaffnen zu lassen.

Toulon, 10. August. Heute fand der Stapellauf des in diesem Jahre erbauten sechsten Kreuzers statt. Die Armirung desselben besteht aus vier 10, vier 16, zwölf 47 Zentimeter-Kanonen und 6 Revolverkanonen.

London, 10. August. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß die brasilianische Regierung über die Ausdehnung des Aufstandes in Rio Grande sehr beunruhigt sei. Die Telegraphenbeamten haben die Anweisung erhalten, alle politischen Telegramme zu beanstanden, da man Verbindungen zwischen den Aufständischen im Norden und Süden befürchtet.

Petersburg, 10. August. „Grashdanin" stellt die baldige Veröffentlichung einer Denkschrift des russischen Finanzministers als Erwiderung auf die Denkschrift des Reichskanzlers Caprivi über die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen in Aussicht. Das genannte Blatt bespricht die für beide Staaten sich aus dem Zollkriege ergebenden Verluste und meint, Rußland setze freilich an Werth bedeutend mehr Waaren an Deutschland ab, als es von Deutschland beziehe. Aber damit sei nicht gesagt, daß Rußland durch den Abbruch der Handelsbeziehungen nun auch erheblicheren Schaden erleide als Deutschland, ebenso büßten die deutschen Fabriken, welche für Rußland arbeiten, viel ein.

Warschau, 10. August. In Folge der Verschleppung der Cholera nach Warschau verfügte der Generalgouverneur Gurko umfassende Vorsichtsmaßregeln für ganz R[illegible]ß-Polen. Lässige Behörden sollen streng bestraft werden.

Wetteraussichten für Freitag, den 11. August.

Ziemlich heiteres, etwas wärmeres Wetter mit schwachen südöstlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 9. August, — 1,51 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 9. August, + 0,75 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 9. August + 0,30 Meter. — **Oder** bei **Breslau**, 9. August Oberpegel + 4,80 Meter, Unterpegel + 0,36 Meter. — **Warthe** bei **Posen**, 9. August, + 0,58 Meter. — **Netze** bei Usch, 2. August, + 0,70 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 8. August + 2,90 Meter.

Berlin, den 10. August 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	107,40b	Westf.Pfbr.4%	103,40B
do. 3½%	100,00B	do. do. 3½%	98,40b
Pr.Consf.A.4%	107,10bG	Wstp. rittsch.3½	97,30b
do. 3½%	100,10B	Kur-u.Nmk. 4%	103,30G
Pr. St.-A. 4%	101,75G	Lauenb.Rb.4%	—,—
PStSchld 3½%	99,90G	Pomm.do.4%	103,10G
Brl.St.-O 3½%	99,60G	do. do.3½%	98,00b
do. n. 3½%	99,30b	Posensch.do.4%	102,90G
Stett.St.-		Preuß. do.4%	103,00G
Anl.89 3½%	—,—	Rh.u.Westf.	
Wp.P.-O. 3½%	97,25G	Rentenb.4%	103,50G
Berl.Pfdb.5%	114,60G	Sächs. do. 4%	103,20b
do. 4½%	108,20bG	Schles. do. 4%	102,90G
do. 4%	105,00G	Schl.Holst. 4%	103,00G
do. 3½%	99,50b	Bad Esb A.4%	103,90G
Kur-u.Nm.3½%	99,10b	Baier.Anl. 4%	106,75G
do. 4%	—,—	Hmb.Staats-	
Landsch. 4%	—,—	Anl.1886 3%	85,00G
Central- 3½%	98,25bG	Hmb.Rente 3½%	96,40b
Pfandbr. 3%	85,60bG	do. amort.	
Ostpr.Pfb.3½%	97,20b	Staats-A.3½%	96,75B
Pomm.do.3½%	98,70b	Pr.Pr-A 3½%	182,80B
do. do.4%	—,—	Bair. Präm.-	
Posensche do.4%	102,60G	Anleihe 4%	144,70B
do. do.3½%	97,25bG	Cöln-Mind.-	
Sächs. do. 4%	—,—	Präm.-A.3½%	131,50b
Schl.-Hlst. 4%	103,50G	Mein.7Gld.-	
Pfandbr. 3½%	97,90b	Loose —	26,90b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-		Concord.L. 45	1190,00b
Münch.460	10,700,00B	Elberf. F.270	5150,00B
Berl.Feuer	1960,00G	Germania 40	1030,60B
Bln.u.W.120	1775,00G	Mgd.Feuer 206	3100,00B
Berl.Leb. 172½	—,—	do. Rückv. 45	860,00G
Colonia,	8300,00B	Prß.Leben 37,5	700,00B
		Pr.R.B.St.27	730,00B

Fremde Fonds.

Argent.Anl.5%	45,00bB	Oest.Gd.R.4%	96,70bB
Buk.St.-A.5%	95,50bG	Rum.St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.amrtb.5%	95,20G
Gld.-A. 5%	32,40b	R. co.A.80 4%	98,25b
Ital.Rente 5%	86,70bG	do. 87 4%	—,—
Mexik.Anl. 6%	52,50b	do.Goldr.6%	—,—
do.20L.St.6%	54,10b	do.(2O.)78 5%	—,—
Nwy.St.A. 6%	114,00G	do.Pr.A.64 5%	160,00b
Oest.Pp.-R.4⅕%	—,—	do. do. 66 5%	—,—
do. do. 5%	—,—	do.Bdcr.u.4½%	101,10bG
do.Slb.-R.4⅕%	91,90b	Serb. Gold-	
do. 250 54 4%	149,50b	Pfandbr.5%	—,—
Oest.60er L.5%	145,70b	Serb.Rente 5%	75,57b
do. 64er L.—	324,50b	do. do.n.5%	76,80bG
Rum. St.- 5%	102,20b	Ung.G.-Rt. 4%	94,40bB
A.-Obl. 5%	102,25b	do.Pap.Rt. 5%	—,—

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch.Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd.3.abg.3½%	99,20G	12.(rz.100) 4%	101,50b
do. 4. abg.3½%	99,20G	Pr.Ctrb.-Pfdb.	
do 5.abg.3½%	95,50G	(rz. 110) 5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-		do.(rz.110)4½%	—,—
Real-Oblg.4%	102,00b	do.(rz.100)4%	103,50bG
Dtsch.Hyp.-B.-		do. 3½%	95,25bG
Pf. 4. 5.6.5%	113,00G	do.Com.-O.3½%	96,10bG
do. 4½%	102,60bG	Pr.Hyp.-A.-B.	
Pomm.Hyp.-		div. Ser.	
B.1(rz.120)5%	—,—	(rz.100) 4%	102,00bG
Pom.3. u.4.		do.(rz.100)3½%	93,00bG
(rz. 100) 4%	101,50G	Pr.Hyp.-Vers.	
Pom. 5.u.6.		Certific. 4½%	—,—
(rz. 100) 4%	103,00bG	do. 4%	102,50bB
Pr.B.-Cunkdb.		St.Nat.-Hyp.-	
(rz. 110) 5%	113,75G	Cr.-G. 5%	—,—
do.Ser.3.5.6.		do.(rz.110)4½%	106,20G
(rz. 100) 5%	107,75G	do.(rz.110)4%	102,75bG
do.Ser.8.9.4%	101,30bG	do.(rz.100)4%	102,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	124,75G	Hibernia —	110,30b
Boch.Bw.A.—	44,25G	Hörd.Bgw. —	7,00B
do. Gußst. —	120,30b	do. conv. —	12,00G
Bonifac. 13½%	97,25b	do. St.-Pr.—	28,40bG
Donnmrckh.6%	81,50G	Hugo 10%	125,50G
Dortm.St.-		Laurahütte —	99,25b
Pr.L.A. 6%	57,30G	LouiseTiefb.—	62,40b
Gelsenkch. 12%	136,40b	Märk.-Wstf.—	170,00bG
Hark.Bgw. —	69,75bG	Oberschles. 2%	43,50G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk.		Jelez-Wor.4%	—,—
3 A. B. 3½%	98,90bB	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowo 4½%	101,90G
4. Em. 4%	—,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em.4%	—,—	ronesch gar.4%	90,90b
Magdeburg-		Kursk-Chark.	
Halberst.73 4%	—,—	Asow-Oblg.4%	92,00b
Magdeburg-		Kursk-Kiew	
Leipz.Lit.A.4%	—,—	gar. 4%	93,20bG
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	94,10bG
Oberschles.		do. Smol.5%	101,00G
Lit. D.3½%	—,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D.4%	—,—	(Oblig.)4%	91,10b
Starg.Pos.4%	101,30G	Rjäs.-Kosl.4%	92,70bG
Saalbahn 3½%	95,25G	Rjaschk.Mor-	
Gal.C.Ldw.4½%	93,50B	czanskgar.5%	100,75b
Gtthb.4.S.4%	103,60G	Warschau-	
do. conv.5%	—,—	Terespol 5%	102,25b
Brest-Graj.5%	99,20G	Warschau-	
Chark.Asow 5%	—,—	Wien 2. E. 4%	99,20b
Gr.R.Eisb.3%	—,—	Wladikawk.4%	94,00bB
Jelez-Orel 5%	—,—	Zarsk.Selo 5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-u.-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	114,50bG
Marienburg-Mlawka	5%	103,75b
Ostpreußische Südbahn	5%	103,00B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.4%	—,—	Balt.Eisb. 3%	58,90G
Frkf.Güth.4%	61,60G	Dux-Bdb.h.4%	240,50b
Lüb.-Büch.4%	131,50b	Gal.C.Ldw.5%	104,50G
Mainz-Lud-		Gotthardb.4%	153,40b
wigh. 4%	107,80b	It.Mittmb.4%	96,50G
Marienburg-		Kursk-Kiew 5%	—,—
Mlawka 4%	69,50bB	Mosk.Brest 3%	67,00b
Mkb.F.Fr.4%	—,—	Oest.Fr.St.4%	—,—
Ndschl.-Märk.		do. Ndwstb.5%	102,00G
Staatsb.4%	101,40b	do.L.B.Elb.4%	—,—
Ostp.Südb.4%	70,10b	Südöst.(Lb.)4%	43,10bG
Saalbahn 4%	22,10b	Warsch.-Tr.5%	103,10b
Starg.Pos. 4½%	101,90b	do. Wien 4%	205,50b
Amstd.Rttd.4%	—,—		

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	—	57,50bG	Harb. Wien. Gum.	—	275,00b
Chem. Fabriken: Heinrichshall	5%	123,50G	L. Löwe u. Co.	18%	259,00bG
Leopoldshall	—	76,00bG	Magdeb. Gas-Ges.	4½%	100,60G
Oranienburg	7½%	63,00bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	—	111,00G
do. St.-Pr.	7½%	77,00G	do. (Lüders)	—	133,10G
Schering	13%	269,00G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	—	146,00bG	Hallesche	35%	276,40G
Union	10%	134,70G	Hartmann	—	139,50bB
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	6%	65,75G
Möller u. Holberg	6%	—,—	Schwartzkopf	—	226,00B
P.Chem.-Pr.-Fab.	10%	—,—	St. Vulc. L. B.	9%	108,50bG
P.Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	—	115,80b
St. Ch.-F. v. Did.	15%	193,75G	Wilhelmshütte	2¼%	49,75B
Stett.Walzm.-Act.	30%	—,—	Sie.n. Glas-Ind.	11%	159,00bG
St.Bergsch.-Br.	14%	—,—	St.-B.-Cementfab.	4%	84,50b
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralsf. Spielkartenf.	—	103,25G
Papierfab.Hohenkr.	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	221,00b
Danziger Oelmühle	—	75,00B	Carlsr. Pferdebahn	—	83,00G
Dessauer Gas	10%	173,00bG	Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
Dynamite Trust	9%	125,75bG	N. Stett. D.-Comp.	2%	81,00bG

Bank-Papiere.

Div. v. 1892		Div. v. 1892	
B.f. Sprit u. Prod.3%	63,40G	Disc.-Com.6%	175,10bG
Berl.Cff.B.6%	130,60G	Dresd. B. 7%	136,60b
do.Hdlsges.7½%	132,75b	Nationalb. 6½%	105,50bG
Bresl.Disc.-Bank 4½%	99,60bG	Pomm.Hyp. conv. 6%	113,25G
Darmst.B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	160,50G
Deutsche B.9%	151,40b	Reichsbank 8½%	150,25b
Dtsch. Gen.6%	115,60G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b	Engl. Banknot.	20,45G
Souvereigns	20,41G	Franz. Banknot.	80,85b
20 Frcs. p. St.	16,235b	Oest. Banknoten	163,10bG
Dollars	4,20G	Russische Noten	214,60b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 4 b

Wechsel-Cours v. 10. August

Amsterdam 8 T.	2½%	168,20B
do. 2 M.	2½%	167,35b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,65b
do. 2 M.	3½%	80,30b
London 8 Tage	2½%	20,48b
do. 3 Monate	2½%	20,28bG
Paris 8 Tage	3%	80,75b
do. 2 Monate	3%	80,45b
Wien-Oest. W. 8 T.	4½%	163,00b
do. 2 M.	5½%	161,90b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,55b
Italien. Pl. 10 T.	5½%	73,65b
Petersburg 3 Wch.	6%	212,00b
do. 3 Mon.	6%	209,50b

Das Geheimniß des Amerikaners.

Roman von Reinhold Ortmann.

73) (Nachdruck verboten.)

Alles in Allem aber handelte es sich nur darum, eine Frauensperson ausfindig zu machen, die mit einigem Geschick die Rolle der so schmerzlich Vermißten durchzuführen vermochte, und von der später ein Verrath nicht zu befürchten war. In ihrer Ausspürung und Unterweisung sollte meine Aufgabe bestehen; aber ich übernahm dieselben erst, als Förster mir feierlich erklärt hatte, daß er nach dem Empfang des Geldes nicht rasten würde, bis er Weib und Kind wieder aufgefunden und sie aus Elend und Noth in jenes behagliche Wohlleben versetzt hätte, daß er ihnen lange genug schuldig geblieben war. Mein Gewissen war also in einer für die damaligen Verhältnisse ausreichenden Weise beruhigt, und ich leugne gar nicht, daß die Sache sogar sehr bald anfing, mir lebhaftes Vergnügen zu bereiten. Denn ich hatte das Glück gehabt, für unsere kleine Komödie eine Schauspielerin zu finden, wie wir sie uns geschickter und gelehriger wahrlich nicht hätten wünschen können. In einem Tanzsalon ziemlich zweifelhafter Art hatte ich ihre Bekanntschaft gemacht und ihre Munterkeit, ihre Schlagfertigkeit, sowie vor Allem ihre Sehnsucht nach einer Verbesserung ihrer ziemlich dürftigen Lage hatten mir den Gedanken eingegeben, daß diese hübsche junge Dame vielleicht das geeignete Werkzeug für die Ausführung unserer Pläne sein würde. Natürlich ging ich bei ihrer Gewinnung mit äußerster Vorsicht zu Werke und hütete mich wohl, sie früher und tiefer in das Geheimniß einzuweihen, als es mir unumgänglich nothwendig schien. So wie ich mir den Verlauf der Sache vorgestellt hatte, würde sie unmittelbar nach ihrer kurzen Gastrolle im Bureau des zum Testamentsvollstrecker bestimmten Advokaten mit einer anständigen Belohnung für den von ihr geleisteten Dienst entlassen worden sein, und bei einer etwaigen späteren Begegnung hätte Keiner von uns sie mehr zu kennen brauchen. Aber ich hatte meine Rechnung ohne zwei sehr wichtige und entscheidende Faktoren gemacht, nämlich ohne Wilhelm Förster's Ungeschick und ohne die Schlauheit meiner klugen Schülerin, der allerliebsten Miß Walsingham. Die kleine Blumenmacherin hatte nämlich kaum herausgebracht, daß Förster im Grunde die wichtigste Person bei dem ganzen Handel sei, als sie mich ziemlich ungenirt bei Seite ließ und mit allen Künsten der Koketterie, auf die sie sich gar nicht schlecht verstand, das Herz des schönen Bill zu umgarnen versuchte. Und ihre Bemühungen waren nur zu rasch von glänzendem Erfolge.

Eines Abends, als er nach seiner Gewohnheit ziemlich stark getrunken hatte, erklärte er ihr nicht nur mit den feurigsten Worten seine Liebe, sondern offenbarte ihr auch die ganze Erbschaftsangelegenheit bis in die kleinsten Einzelheiten, so daß Miß Walsingham mit einem Mal ganz genau wußte, von wie großer Bedeutung ihre Mitwirkung war. Und sie war nicht so dumm, sich unter solchen Umständen noch mit einem Geschenk von einigen Hundert Dollars zu begnügen, wie sie es ohne jenes Bekenntniß des halb betrunkenen Förster sicherlich gethan haben würde. Während sie vor mir den ganzen Vorfall sorgsam geheim hielt und sich auch weiter mit der unschuldigsten Miene von der Welt den Anschein gab, als ob sie mir jedes Wort des hübschen Märchens glaube, das ich eigens für sie erfunden hatte, schmiedete sie im Stillen ihre eigenen Pläne, für deren Durchführung sie weder einen Mitwisser, noch einen Helfershelfer brauchte.

Nach Ablauf einer Zeit, die lang genug war, um die vorsichtigen Testamentsvollstrecker glauben zu machen, daß die glückliche Erbin inzwischen aus Kalifornien herbeigeholt sein könnte, wurde die gut vorbereitete Komödie endlich in Scene gesetzt. Ein kleines Mädchen von anderthalb Jahren, das der größeren Sicherheit halber als Edith Förster figuriren sollte, war in dem großen New-York gegen eine Entschädigung von einem Dollar natürlich leicht genug aufzutreiben, und ich hegte nicht die geringste Sorge, daß meine gelehrige Schülerin ihre Sache ausgezeichnet machen würde. In einem nahe gelegenen Weinhause erwartete ich mit einiger Ungeduld die Rückkehr des falschen Ehepaares, denn da ich Wilhelm Förster seit Wochen hatte ernähren müssen, auch die Kosten für alle anderen Vorbereitungen durchweg aus meiner Tasche bestritten hatte, so verlangte mich's natürlich danach, mein Geld zurück zu erhalten und den wohlverdienten Lohn meiner Bemühungen zu ernten.

Arm in Arm und mit freudestrahlenden Gesichtern traten sie endlich in die Weinstube ein. Die kleine Pseudo-Edith wurde durch einen Dienstmann ihren Eltern wieder zugeschickt, und in einem Seitenkabinet, in dem wir vor Lauscherohren sicher waren, schickten wir uns an, Abrechnung miteinander zu halten. Aber diese Abrechnung gestaltete sich ganz anders, als es nach meinen wohl überlegten Entwürfen hätte der Fall sein sollen. Die allerliebste Miß Walsingham war es, die zu meiner Ueberraschung von vornherein das erste Wort dabei führte, denn sie hatte ja jetzt nicht mehr die geringste Veranlassung, mir ihr wahres Gesicht zu verbergen. Die fünfzehntausend Dollars, die ich mir als Ersatz für meine Auslagen und als Entschädigung für meine Bemühungen ausbedungen hatte, vermochte ich nur durch die sehr energische und ernsthafte Drohung zu erlangen, daß ich andernfalls sofort Anzeige erstatten würde; von einer billigen Ablohnung und Entlassung der kleinen Blumenmacherin aber war selbstverständlich nicht mehr die Rede. Für sie war die Komödie noch nicht zu Ende, sondern die belustigtsten Scenen derselben sollten vielmehr jetzt erst beginnen. Den Platz, den sie nach unserer ursprünglichen Absicht nur eine Viertelstunde lang hatte einnehmen sollen, forderte sie jetzt als ihr gutes Recht für alle Zukunft, und Wilhelm Förster war nicht im Mindesten gesonnen, ihn ihr streitig zu machen. Er erklärte mir, daß er mit dem Ersatz für seine rechtmäßige Frau mehr als zufrieden sei und daß ihm am Ende auch kein Mensch zumuthen könne, einer Verschollenen zu Liebe ein höchst unbehagliches Junggesellendasein zu führen. Auf meine Erinnerung an sein feierliches Versprechen, daß er die Verlassene aufsuchen und sie wenigstens in den Mitgenuß ihres Eigenthums setzen werde, hatte er nur ein rathloses Achselzucken, während mir Miß Walsingham mit malitiösem Lächeln rieth, mich fürder nur um meine eigenen Angelegenheiten zu kümmern und ihrem Bill getrost zu überlassen, wie er sich mit seinem Gewissen abzufinden gedenke. Ich sah ein, daß die kleine durchtriebene Person uns in den Händen hatte, und daß es zwecklos sein würde, ihr — in offenem Kampfe wenigstens — zu widerstreben. Darum fügte ich mich vorläufig ihrem Willen und ließ sie allein. Am Abend suchte mich Wilhelm Förster auf, theilte mir mit fliegendem Athem mit, daß er sich unter einem Vorwande auf wenige Minuten aus der strengen Aufsicht seiner Frau — wie er sie von da ab beharrlich nannte — weggestohlen habe, und beschwor mich, auf eigene Hand Erkundigungen nach der anderen und nach ihrem Kinde einzuziehen, damit man sie wenigstens vor dem Verhungern bewahren könne. Ich schrieb denn auch wirklich an einige Bekannte nach San Francisco; aber die Bemühungen derselben, den Aufenthalt der Frau Förster auszukundschaften, blieben ohne Erfolg, und da ich schließlich andere und wichtigere Dinge in den Kopf zu nehmen hatte, so ließ ich die ganze Sache vorläufig auf sich beruhen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Lieferung von rund 16 cbm kiefernen Brückenbalken, 1241 qm kiefernen Bohlen, 1012 lfde. Mtr. kiefernen Brettern in verschiedenen Längen und Stärken soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Balken und Bohlen" sind versiegelt bis zum 19. August 1893, Vormittags 10 Uhr, an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen pp. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 M und Bestellgeld auch in 10 Pf.- und 5 Pf.-Postfreimarken vom Büreau-Vorsteher **Krohn** hier, Karlstr. Nr. 1, zu beziehen. Stettin, den 7. August 1893. Königliches Eisenbahn-Betriebsamt [Berlin-Stettin].

Die Ausbaggerung von 4870 cbm Bodenmasse zur Vertiefung des Fahrwassers in der Kahnfahrt bei der Kahnfahrtbrücke soll verdungen werden. Termin am 28. August d. J., Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Baggerarbeiten" frei an das unterzeichnete Amt, Lindenstraße 19 in Stettin, einzureichen sind. Bedingungen sind von der Kanzlei gegen portofreie Zahlung von 1 M zu beziehen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Stettin, den 5. August 1893. Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Stettin-Danzig.

Verdingung für den Bau der Eisenbahn Callies-Arnswalde. Die Lieferung der für den Bau der Brücken und Durchlässe erforderlichen Bruchsteine, zusammen 2469 cbm, frei Verwendungsstelle an der Neubaustrecke Callies-Arnswalde soll vergeben werden. Die Bedingungen liegen in unserm Amtsgebäude hierselbst, Viktoriastraße 4, und in dem Abtheilungs-Baubüreau zu Arnswalde zur Einsicht der Bewerber aus und werden von dem Rechnungsrath **Pasdowsky** hierselbst gegen Zahlung von 50 Pf. für ein Heft abgegeben. Angebote sind unter Benutzung des gegebenen Vordrucks und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot für Lieferung von Bruchsteinen zum Bau der Eisenbahn Callies-Arnswalde" bis spätestens zum Termin für die Eröffnung der Angebote Freitag, den 18. August d. Js., Vormittags 11 Uhr, der unterzeichneten Behörde, Viktoriastraße 4, hierselbst einzusenden. Der Zuschlag erfolgt in spätestens 4 Wochen. Bromberg, im August 1893. Königliche Eisenbahn-Direktion. IV. Abtheilung.

Verdingung für den Bau der Eisenbahn Callies-Arnswalde. Die Erdarbeiten zur Herstellung des Bahnkörpers einschließlich der Rodungs- und Böschungs-Arbeiten, sowie die Arbeiten zur Herstellung der Brücken und Durchlässe einschließlich Lieferung der Materialien, mit Ausnahme der Bruchsteine und des Zements, sollen in mehreren Loosen vergeben werden. Die Zeichnungen und Bedingungen liegen in unserm Amtsgebäude hierselbst Viktoriastraße 4 und in dem Abtheilungs-Bau-Bureau zu Arnswalde zur Einsicht der Bewerber aus. Bedingungshefte und zwar Erdarbeiten und Bauwerke getrennt, ohne Zeichnungen werden von dem Rechnungsrath Pasdowsky hierselbst gegen Zahlung von 1,50 Mark für je ein Heft, für beide Hefte zusammen 3 Mark, abgegeben. Angebote sind unter Benutzung des gegebenen Vordrucks und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot für Arbeiten zum Bau der Eisenbahn Callies-Arnswalde" bis spätestens zum Termin für die Eröffnung der Angebote Dienstag, den 22. August d. Js., Vormittags 11 Uhr, der unterzeichneten Behörde Viktoriastraße 4 hierselbst einzusenden. Der Zuschlag erfolgt in spätestens 4 Wochen. Bromberg, im August 1893. Königliche Eisenbahn-Direktion. II. Abtheilung.

Verdingung.

Die Lieferung von 571,50 laufende Meter gußeisernen Röhren von 0,60 Meter lichtem Durchmesser zu den Rohrdurchlässen der Neubaustrecke Callies-Arnswalde soll verdungen werden. Die Bedingungen nebst Bietungsmuster werden von unserem Büreau-Vorsteher, Rechnungsrath Pasdowsky, Viktoriastraße Nr. 4 hierselbst gegen postfreie Einsendung von 50 Pfg. abgegeben. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Termin, am 23. August d. Js., Vormittags 11 Uhr, an die Königliche Eisenbahn-Direktion, Abtheilung IV zu Bromberg, Viktoriastraße Nr. 4 postfrei einzureichen. Der Zuschlag wird in spätestens 14 Tagen ertheilt. Bromberg, im Juli 1893. Königliche Eisenbahn-Direktion.

Stettin, den 10. August 1893.

Bekanntmachung.

Gemäß § 120 der Instruktion des Bundesraths vom 24. Februar 1881 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Pferd des Bierverlegers **Pigors**, Bergstr. 14, an Räude erkrankt ist.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1893 zu tilgenden Kreis-Chausseebau-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.
Littera A. 44, 67, 113, 162, 164, 165, 183, 188, 230, 232, 388 über je 600 Mark.
Littera B. 86, 87 über je 300 Mark.
3. Emission.
Littera A. 4, 7, 34 über je 600 Mark.
4. Emission.
Littera B. 58, 63, 110, 228, 271, 277 über je 600 Mark.
Littera C. 90, 133 über je 300 Mark.
5. Emission.
Littera A. 36, 55, 84, 110 über je 1000 Mark.
Littera B. 52, 73 über je 500 Mark.
Littera C. 76 zu 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1894 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeits-Termine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

4. Emission.
Littera B. 265 über 600 Mark.
Littera C. 200 über 300 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung weiterer Zinsverluste zur schleunigen Einlösung **wiederholt** aufgefordert.

Greifswald, den 7. Juni 1893.

Der Landrath.
Graf Behr.

Kirchliches.

Freitag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der unteren Schule zu Frauendorf. Evangelist Grams. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Aufruf.

Der dem Kahnbauer Herrn **Wilhelm Heckmann** und seiner Ehefrau, **Friederike** geborene **Schulz**, angeblich verloren gegangene **Freischein Nr. 409** wird hiermit aufgerufen und der Inhaber desselben aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten bei dem unten bezeichneten Vorstande zu melden und sein Recht an den Freischein nachzuweisen, widrigenfalls den Kahnbauer **Heckmann**'schen Eheleuten ein neuer Freischein ausgefertigt und auf denselben das versicherte Sterbegeld gezahlt werden wird.

Stettin, den 1. Juli 1893.

Der Vorstand der 1. Feige'schen Sterbekassen-Gesellschaft.

Bürgerliche Ressource.

(Eingang Wrangel- u. Gartenstr.)

Dienstag, den 15. August cr., Abends 7 Uhr:

Zum Besten der Ferienkolonien

(für noch in diesem Jahre fortzuschickende Kinder).

Großes Vokal- u. Instrumental-Concert

ausgeführt von dem Sängerchor der Stett. Handwerker-**Ressource** (Dirigent Herr **F. Riecke**) und der ganzen Kapelle (40 Mann) des 2. Artillerie-Regiments (Dirigent Herr **F. Unger**).

Bei eintretender Dunkelheit:

Prachtvolle Illumination des ganzen Gartens

(4000 bunte Flammen).

Billets für **Mitglieder und Fremde** à 50 Pf., ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken, Abends an der Kasse.

Polytechnische Gesellschaft.

Das diesjährige **Sommerfest** soll am Sonnabend, den 12. August, durch eine Ausfahrt mit dem Dampfer **„Olga"** über **Waldows Hof** nach **Finkenwalde** gefeiert werden. Karten, die zur Fahrt und zum Abendessen in Friedensburg für die Theilnehmer und deren Damen berechtigen, sind zum Preise von 2 M bis Freitag Abend 7 Uhr bei Herrn **Susenbeth**, Papenstraße 3, zu haben. Abfahrt vom Dampfschiffsbollwerk Nachmittags 2½ Uhr. — Die Theilnehmer an der Nord-Ostsee-Kanalfahrt und deren Damen sind willkommen.

Sonderfahrt

am Sonntag, den 13. August cr., zum

Kriegerfest in Bergland

per D. **„Sirene"**.

Abfahrt 10 Uhr Vormittags (Züllchow anlaufend).

Rückfahrt von Lübzin 9 Uhr, von Bergland 9½ Uhr Abends. Preis für hin und zurück 75 Pf. pro Person.

J. F. Braeunlich.

Sonntag, den 13. August:

Sonderfahrt

via Swinemünde, Heringsdorf nach **Rügen** und zurück, direkt

Stubbenkammer (Rhede),
Saßnitz (Hafen)

per prachtvollen Salon-Schnelldampfer

„Freia",

größtem Raddampfer Stettins.

Abfahrt von Stettin **2½ Uhr** Morgens.

Rückfahrt von Stubbenkammer nach Anordnung des Kapitäns, von Saßnitz 2¼ Uhr Nachmittags, direkt über Swinemünde nach Stettin.

Fahrkarten nach Stubbenkammer und zurück à M 6,00 sind im Comtoir des Unterzeichneten, sowie am Bord erhältlich.

Die Fahrkarten berechtigen auch zur Hinfahrt nach Swinemünde bereits am Sonnabend, den 12. August, 4½ Uhr Nachmittags.

Passagiere, die Montag, den 14. August cr., von Rügen retourniren, zahlen 1½fachen Preis.

J. F. Braeunlich, Stettin.

Jeden Sonntag:

Promenadenfahrt

per Dampfer **„Martha"**
nach
Bodenberg.

Abfahrt Morgens 8 Uhr vom **Dampfschiffsbollwerk.**
Ankunft in Stettin circa 12 Uhr Mittags.

C. Koehn.

Täglich nach Messenthin
2½ Uhr Nachm. Rückfahrt 7½ Uhr Abends. **Oscar Henckel.**

Sonderfahrten

am Sonntag, den 13. August cr.:

I. **Nach Swinemünde u. zurück**
per Dampfer **Freia.**
Abfahrt **2½ Uhr** Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abds.
Preis M 3,00 pro Person.

II. **Nach Misdroy** (Laatz. Abl.) **und zurück**
1. per Dampfer **„Das Haff".**
Abfahrt um 4 Uhr Morgens.
2. per Dampfer **„Der Kaiser".**
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Preis I. Pl. M 3,—,
„ II. „ „ 1,50.

III. **Nach Wollin-Cammin-Berg- und Ost-Dievenow und zurück**
per Dampfer **„Misdroy".**
Abfahrt 5 Uhr Morgens, Rückfahrt von Ost-Dievenow 4¼ Uhr, von Berg-Dievenow 4½ Uhr, von Cammin 5 Uhr Nachmittags, von Wollin 6¼ Uhr Abends.
Preis nach Wollin I. Platz Mark 2,50, II. Platz Mark 1,50, nach Cammin I. Platz Mark 3,00, II. Platz Mark 2,00, nach Berg- und Ost-Dievenow I. Platz Mark 3,50, II. Platz Mark 2,50.

J. F. Braeunlich.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender hoch elegant mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer: ab Stettin nach **Copenhagen, Christiania** SD. **„M. G. Melchior"** jeden Dienstag 1½ Uhr Nachmittags, mit Anlaufen von **Saßnitz** auf **Rügen** zur Beförderung von Passagieren nach und von Copenhagen 2c., jedoch nur während der Zeit von incl. 11. Juli bis incl. 29. August. (Der Fahrplan für September-Dezember wird später bekannt gemacht.)

Nach **Copenhagen, Gothenburg** SD. **„Aarhuus"** und **„Dronning Lovisa"** jeden Montag und Freitag 1½ Uhr Nachm. **Hin- und Retour-**, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospecte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Kapitän Ziemke.
Von **Stettin** Mittwoch und Sonnabend 1½ Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Nachm.
I. Kajüte M 18, II. Kajüte M 10,50, Deck M 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania". **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Töchter-Pensionat in Stettin.

Unterzeichnete würde wieder einige Schülerinnen und junge Mädchen aus guter Familie in ihr kleines Pensionat, Bismarckstr. 16, aufnehmen. Zu näherer Auskunft sind gütig bereit:

Herr **Dr. Höpfner**, Geh. Oberregierungsrath u. vertr. Rath i. Ministerium d. Unterrichts, Berlin W., Kurfürstendamm 118,
Herr Geh. Oberlandesgerichtsr. **Schmidt**, Stettin,
Frau **L. Brandt**, Altwigshagen b. Borkenfriede,
Frau **v. Kleist**, Drenow b. Villnow.
Frau Geheimrath **Stiehl**, geb. Freiin **v. Canitz**, Freiberg i. S.

Emma Stiehl,
geprüfte Lehrerin.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.
Dienstag, d. 15. August, Vormittags 10 Uhr,
versteigere ich im Auftrage der Pfandleiher **Gebr. Solms** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Am Sonnabend, den 12. d. M., Vorm. v. 9¼ Uhr ab, versteigere ich in Grabow a/O., Lindenstr. 52: **1 kleine Drehbank mit Leitspindel, 2 Drehbänke mit Vorgelege, 1 Mechaniker-Drehbank, 1 Balancier, 16 Schraubstöcke, 2 Werktische, div. Schneidekluppen, verschied. Mechaniker- und Schlosser-Handwerkszeuge** gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Hamburg. Hotel Union,

Amsinckstraße 1, 2 u. 3, am Berl. Bahnhof, durch Hinzunahme des Nebenhauses auf das Doppelte vergrößert.
Zimmer-Preise nach wie vor **Mk. 1,50 u. Mk. 2.**
Besitzer **F. Stoltenberg.**

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Winter-Semester beginnt am 3. Oktober 1893. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms. **Die Direktion.**

Königliche Maschinenbauschulen zu Dortmund.

Am **13. Oktober** 1893 beginnt ein neuer Lehrkursus der
Abtheilung **II: Königliche Werkmeisterschule für Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede u. Hüttenleute.** Von den Aufzunehmenden wird eine gute Volksschulbildung und eine vierjährige praktische Arbeitszeit verlangt. Halbjährliches **Schulgeld** 30 M
Abtheilung **I: Königliche Technische Mittelschule.** Der neue Kursus dieser Fachschule für Maschinentechniker beginnt **Ostern** 1894.
Anmeldungen wolle man baldigst richten an den

Direktor Göbel.

Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt.

Gesammtvermögen M 43 421 482.

In empfehlende Erinnerung bringen wir:

1. unsere **Lebensbranche** zum Abschluß von Versicherungen **mit und ohne Antheil am Gewinn, Aussteuer- und Militairdienstversicherungen u. s. w. und solche gegen Unfälle auf Reisen u. gegen Unfälle aller Art.**
2. unsere **Feuerbranche** zum Abschluß von **Mobiliar- und Immobiliarversicherungen.** Die Prämien sind mäßig und fest ohne Nachschußverbindlichkeit.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Agenten:

Herren **B. Th. Rüchel & Co., Frauenstr. Nr. 34,**
„ **Gustav Toepfer, Kohlmarkt Nr. 12/13,**
die **General-Agentur Pölitzerstr. Nr. 87.**

Bad Elster, Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen. Eine **Glaubersalzquelle** (die Salzquelle) und eine **Lithion** und **Eisen** haltige Quelle (die Königsquelle.) **Mineralbäder** und **Kohlensäure reiche Sprudelbäder. Moorbäder** von **Eisenmineral, Moor-, Electrische** und **Kiefernnadelextraktbäder. Molken, Kefir-Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reich bewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar an den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Frequenz 1892: 6631 Personen. **Kurzeit 1. Mai bis 30. September**, vom 1. bis 15. Mai und vom 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte**, Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn-Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmern. Electrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher haltbarer Füllung.

Ausführliche Prospecte postfrei durch die

Königliche Baddirection.

Bad Stuer in Meckl., den 3. Aug.

Augenblicklich 90 Kurgäste. Verdauungsleiden, Nervenleiden verschiedenster Art, Blutarmuth, Fettsucht, Rheumatismus und Gicht werden hier in jeder Jahreszeit mit gutem Erfolge behandelt. — Mildes Wasserheilverfahren, Luft- und Sonnenbäder, Gymnastik, Massage, Electricität u. s. w. — Landschaft überaus reizend — Preise mäßig, Prospecte gratis. Nächste Bahnstation Ganzlin, 5 Kilom.

G. Bardey sen., Dr. med. H. Bardey jun.

Bad Schandau a. d. Elbe.

Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder.
Irisch-röm. u. Dampfbäder. Electr. und pneumat. Behandlung
Kaltwasserheilanstalt.

Eisenquelle. Molken. Alle **Mineralwässer** in natürlicher Temperatur. **Kefyr.** — Gewährter **Nachkurort.** — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit. — **Prospecte gratis** durch

Die städtische Badeverwaltung.

Ulmer Münsterbau-Lotterie, 6. Serie.

Nachdem durch Allerhöchste Entschließung Sr. Majestät des Königs die Ausgabe zweier Serien von je **300000** Loosen à **Mk. 3.—** für die Jahre 1893—1894 allergnädigst gestattet wurde, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnisnahme, daß mit dem Vertrieb der Loose die Generalagenten **Eberhard Fetzer** in **Stuttgart** und **Friedr. Schultes** in **Ulm** beauftragt worden sind. Die Gewinne bestehen in Treffern von Mk. **75000, 30000, 15000, 6000** u. s. w., zusammen Mk. **342000** in baarem Gelde ohne jeden Abzug. Die Ziehung der 6. Serie ist auf den **16. Januar 1894** festgesetzt. Der Verkauf der Loose ist von den hohen Regierungen im Umfange der Königreiche **Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg,** der Großherzogtümer **Baden, Mecklenburg-Schwerin** und **Strelitz, Oldenburg,** der Herzogtümer **Braunschweig, Meiningen,** der Fürstentümer **Waldeck-Pyrmont, Schaumburg-Lippe,** sowie in **Hamburg, Lübeck** und **Elsaß-Lothringen** gestattet.

Ulm, 1. August 1893.

Die Vorstände des Münsterbau-Comité:
Dekan **Billinger.** Oberbürgermeister **Wagner.**

Auf Obiges höflich bezugnehmend, teilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir mit der Ausgabe der Loose demnächst beginnen und sehen gefl. Aufträgen entgegen.

Die General-Agentur der Ulmer Münsterbau-Lotterie.
Eberhard Fetzer — **Fr. Schultes,**
Ulm a. D., Donaustr. 16.

Wer feine Vögel lieb hat

füttere **nur** noch **Mildebrandt's prämiirte Vogelfutter-Mischungen: Singfutter** für körnerfressende, spec. Kanarienvögel **Universal(weich)futter** für Drosseln, Nachtigallen, Staare 2c. Dieselben sind **nur** aus den **besten, auf m. Maschinen staub- u. unkrautfrei gereinigten Qualitäten,** von mir **direct importirter** Futtersamen 2c. hergestellt und **schlagen durch Billigkeit und Güte jede Concurrenz.**

Julius Mildebrandt,
Vogelfuttergroßhandlung, Köln a. R.
Alleiniger Depositair für **Stettin** und **Umgegend Theodor Pée.**

Orthopädische Turn- u. Heilanstalt
Anna Kessler, Elisabethstr. 4, pt.

Waschleinen v. russ. Hanf, Klammern u. Bindfaden, verschiedene Sorten empfiehlt billigst die Seilerhandlg. v. **C. Schreen,** Neuer Markt 5, Mittel-Keller.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Julie Markuse
Bernhard Michaelis.
Königsberg i. Neumark. Gülzow i. Pom

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Ein Sohn: Herrn J. Schultz [Seebad Ahlbeck].
Verlobt: Frl. Margarete Materne mit Herrn Dr. Paul Mecke [Berlin-Stettin].
Gestorben: Frau Wwe. Stöhr, geb. Kitzlow [Pyritz]. Herr Karl Jarling [Greifswald].

Neue eiserne Kassette preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen Kirchplatz 3—4.

Im Leihhaus ob. Rosengarten 68/69 sind mehrere 100 Kisten Cigarren, auch einzeln zu verkaufen.

2 Plüsch-Sopha in Roth und Grün zu verkaufen Grabow, Langestr. 85, Tischlerei.

1 gut erh. Anzug f. Knaben v. 10 Jahren billig zu verkaufen Bugenhagenstr. 4, III, Eing. Löwestr.

1 fast neuer Uhrmacherdrehstuhl (Syst. Glashütte) billig zu verkaufen Burscherstr. 48, 3 Tr. r.

Eine neue Bettstelle umständehalber zu verkaufen Schuhstr. 25, Hof 3 Tr.

1 Ringschiffch.-Masch. f. Schneider, ein 58 Hochrad, 1 Strickmaschine zu verk. Bugenhagenstr. 3, 2. Hof II.

1 Sommerpaletot für Knaben von 10—12 J. billig zu verkaufen Augustastr. 61, Seitfl. 2 Tr. r.

Ein sehr gut erhaltenes Pianino ist billig zu verkaufen oder zu vermiethen Gartenstr. 1, 1 Tr. rechts.

Kleidersp., Wäschesp., Küchensp., Kommode, Tische, Stühle, Spiegel zu verkaufen Junkerstr. 1—3, 1 Tr.

1 feine Plüschgarnitur, feiner Herrenschreibtisch, Trümeauspiegel, 4 hübsche Sopha in Plüsch und Rips, großes Garderobenspind, Stühle mit Rohrlehne, großes Oelbild zu verkaufen Junkerstr. 1—3, 1 Tr.

Gut möblirtes Zimmer mit Schreibtisch per 15. August gesucht. Offerten unter **R. D. 28** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Zum 1. Oktober d. Js. eine musik. geprüfte
Erzieherin gesucht
für ein Mädchen von 10 und einen Knaben von 7 Jahren.
Gefl. Offert. mit Gehaltsanspr., sowie Zeugnißabschr. unter **F. K. 20** in der Exped. d. Bl., Kirchpl. 3, erb.

Dr. Zimmermann, gepr. **wissensch.** Lehrer (alte und neue Sprachen, auch Elementarfach), sucht Stellung als **Hauslehrer.** Gehaltsanspr. 10 M. monatl. Stettin, Elisabethstr. 34, 2 Tr. r.

Die bekannte Person wird hiermit aufgefordert, die beiden Probewesten vom Donnerstag, den 3. d. M., **sofort** zurück zu bringen, widrigenfalls ich gerichtlich vorschreite.
Johannis-Kloster, 2 Tr. lks. Nr. 44.

Sägen und alle Arten Werkzeuge werden geschärft und reparirt Fischmarkt 8—9, 3 Tr.

1 **Ariston** zu vermiethen Junkerstraße 9, vorn 3 Tr.

Hübsche Knabenanz. w. bill. angef., das. w. Knabenhosen Gr. 1—6, in Arbeit genom. Gr. Wollweberstr. 39, v. IV.

Junge Kaufleute erhalten gute billige Pension Frauenstraße 50, 2 Tr.

Damen- u. Kinderkleider werden gut u. billig angefertigt Deutschestr. 38, Hof part.

Jung. Kaufmann wünscht in sein. Freistund. ein. kl. Geschäftsm. d. Büch. z. führ. Adr. **M. R.** hauptpostl.

Agenturen für den Verkauf von Staats-Prämien-Loosen zu vergeben Wilhelmstr. 22, 1 Tr. l.

Bellevue-Theater.
Freitag, 11. August 93:
Zum 8. und letzten Male:
Der Courier des Czaren.
5 Uhr: **Garten-Frei-Concert.**
Sonnabend, 12. August 93:
Der Vagabund.
Gastspiel des Original-Norwegischen Ballet-Tänzerpaares
Thekla und Anton Christoffersen.
5 Uhr: Garten-Frei-Concert.

Sonntag:
Der Büreaukrat.
Ella — — — — — — — — — — — **Steffi Swoboda.**
Lemke — — — — — — — — **Dir. Emil Schirmer.**

Elysium-Theater.
Freitag: Zu kleinen Preisen.
Kyritz-Pyritz.
Gesangsposse in 3 Akten von Jacobson.
Sonnabend:
Privatfestlichkeit halber geschlossen.
Sonntag:
Ehrliche Arbeit.
Große Gesangsposse.
Täglich: **Garten-Concert.**

Thalia-Theater.
Großartiger Erfolg! Großartiger Erfolg!
Miss Annie Graboff
mit ihren brillant dressirten 15 Möpsen.
24 Artisten allerersten Ranges.
Durchschlagender Erfolg! Jubelnde Beifallsstürme!
„Gespenster"
oder: **Der Spuk im Thalia-Theater.**
Pantomimische Humoreske in 1 Akt von A. Quasthoff.
Sonnabend nach der Vorstellung: **Vereins-Tanzkränzchen.** Näheres die Plakate an den Säulen.